

lich, wie wenig sich die Polen aus dieser Völkerverbündung machen!

Calenders Vorstellungen.

Rattowitz, 23. Nov. (Draht.) Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, wurde auf Ersuchen des Deutschen Volksbundes beim polnischen Regierungsbeamten Graetzki wegen der Flugblätter des Aufständischen Verbandes und wegen der Wahlterror-Akte vorgeführt. Dem Präsidenten wurde erklärt, daß die Flugblätter sich nicht gegen die Gesamtheit der deutschen Minderheit richteten, sondern lediglich gegen eine ihrer politischen Parteien. Wenn es in einzelnen Fällen zu Terrorakten gekommen sei, so liege das an der arsten Erregung der Gemüter (!).

Wie die Deutschen mißhandelt und zur Verzweiflung gebracht wurden.

Rattowitz, 22. Nov. (Draht.) In deutschen Kreisen Ostoberschlesiens sieht man den Vandalen zum Tode und zum schließlichen Tode am Sonntag mit den allergrößten Besorgnissen entgegen. Es kann nicht ausbleiben, daß allmählich ein Gefühl der Verzweiflung Platz greift. Im Programm der Aufständischen ist ausdrücklich vorgegeben, daß an jeder Wahlurne mindestens zwei bewaffnete Aufständische anwesend sein sollen, um die deutschen Wähler zu kontrollieren. In ganz Ostoberschlesien haben die deutschen Wähler durch die Post Drohbriefe zugesandt erhalten, in denen in unflätigen, nicht wiederzugebenden Ausdrücken davor gewarnt wird, für die Deutsche Liste zu stimmen.

Gegen die deutschen Zeitungsausträger, besonders auf dem Lande, hat ein regelrechter Feldzug eingeleitet, so daß die letzten Ausgaben der deutschen Blätter zum größten Teil den Besitzern nicht mehr zugesandt werden konnten.

Es ist unmöglich, die Schreckensdaten der Aufständischen alle einzeln aufzuführen. Mit welcher Grausamkeit dabei vielfach vorgegangen wird, mag ein Vorgang in Oberschlesien, Kreis Rastatt, zeigen. Dort wurde ein Vertrauensmann der Deutschen Wahlgemeinschaft nachts aus seiner Wohnung geholt und mit einem Krattwagen auf die Gasse hinausgeführt. Hier befaß man ihn, auszufahren und sich fünf Schritte vom Krattwagen entfernt aufzuhalten. Man erklärte ihm, daß er jetzt erschossen würde. Nach fünfzehn Minuten mußte der Deutsche sich mit dem Gesicht nach dem Auto drehen, da man ihn von vorn erschießen wollte. Nach einer weiteren Zeit qualvollen Wartens wurde man den Unglücklichen, sich vor den Krattwagen zu legen, mit dem die Aufständischen ihn, wie sie angaben, überfahren würden. Schließlich schleppte man den Mann auf das freie Feld und wollte von ihm Angaben über angebliche deutsche Propaganda, über Waffenverstecke usw. entnehmen. Da dieser natürlich nicht in der Lage war, solche Angaben zu machen, soßen die Feiglinge ihm Schläge und Tritte aus und schlugen ihn mit einem Gummituch auf die Fußsohlen. Dann ließ man ihn hilflos liegen.

Über Vorgänge in Oberschlesien in der Nacht zum Donnerstag liegen nunmehr ausführliche Meldungen vor, nach denen sich das Bild der Aufständischen ganz ungemindert darstellt. Die Aufständischen, die in einem Pulk von auswärts erschienen, haben im Dorfe Stundenlang gehaust und nicht nur den Vertrauensmann der deutschen Wahlgemeinschaft, Neugebauer, sondern auch eine Reihe weiterer Deutsche auf geradezu bestialische Weise mißhandelt. Neugebauer selbst ist so zugerichtet worden, daß er am ganzen Körper blutunterlaufen, geschwollene Stellen hat. Nachdem er etwa eine Viertelstunde lang mit Anstupsen und Schlägen bearbeitet worden war, hat er in der Verzweiflung seine Feinde, ihn zu erschießen. Als daraufhin einer der Aufständischen einen Revolver auf Neugebauer anlegte, sprang dessen Tochter, die die Mißhandlungen ihres Vaters mit ansehen mußte, hinzu und bat, den Vater am Leben zu lassen und lieber sie zu töten. Neugebauer sollte dann schwören, daß er am kommenden Sonntag die Führe der Regierungspartei wählen würde. Als er das ablehnte, begannen die Mißhandlungen von neuem, bis Neugebauer bewusstlos zusammenbrach. In mehreren Nachbarhäusern wüteten die Aufständischen mit der gleichen wüsten Rohheit. Ein Deutscher namens Wandruska ist so zugerichtet worden, daß er heute noch nicht sprechen kann und die Ärzte an seinem Aufkommen zweifeln. Selbst Kinder wurden von den Aufständischen nicht gesont. Bei dem ganz plötzlichen Vorgehen der Banditen wurden zahlreiche Schüsse abgegeben. Die heimischen Häuser bieten ein Bild wüster Verwüstung. Die Polizei, die in der Nähe der überfallenen Häuser untergebracht ist, will weder die Schüsse noch die Schreie der Mißhandelten noch das Klirren der Revolverkugeln hören.

Rattowitz, 23. November. (Draht.) Während des heutigen Wahlsonntags wurden deutschsprechende Personen auf der Straße überfallen und mißhandelt. In einzelnen Orten kam es auch zu Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und dem Selbstschutz der polnischen Opposition, dabei wurde in Gollaschowitz ein Polizeibeamter erschossen. In ländlichen Gemeinden wurden die deutschen Vertrauensleute durch uniformierte Aufständische aus den Wahllokalen geworfen und ihre Bevollmächtigten beschimpft.

In Rattowitz wurde festgestellt, daß höhere Eisenbahnbeamte eine Kontrolle über die zur Wahl erschienenen Eisenbahnbeamten ausübten. Die Beamten mußten ihre Stimmzettel vorzeigen. Zahlreiche Drohbriefe der Wahlkommission, die durch die Post portiert befördert wurden, sind an Angehörige der deutschen Minderheit verschickt worden.

Amerika will keine Einwanderer mehr.

Antrag auf Einwanderungsperre.

New York, 24. Nov. (Funkpr.) Der republikanische Senator Reed wird im Dezember dem amerikanischen Kongress eine Entschließung unterbreiten, in der eine völlige Einwanderungsperre für die nächsten zwei Jahre gefordert wird. Die Sperre soll am 1. Juli 1931 in Kraft treten. Lediglich die nach-

sten Angehörigen bereits in Amerika ansässiger Einwanderer sollen noch zugelassen werden. Senator Reed ist der Ansicht, daß die Entschließung glatt angenommen wird. Zur Begründung wird die Beschäftigung der großen Arbeitslosigkeit angeführt.

Flucht

aus der „Abrüstungs“-Konferenz.

Litwinow reißt von Genf ab.

Seine Anwesenheit

hat keinen Zweck mehr.

Genf, 24. Nov. (Funkpr.) Der Außenkommissar der Sowjetunion, Litwinow, der an

den diesjährigen Verhandlungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses von Anfang an teilgenommen hat, ist heute von Genf abgereist, um über Mailand und Berlin nach Moskau zurückzufahren. Von der russischen Delegation wird erklärt, daß die Abreise mit den Gerüchten über angebliche Unruhen in Rußland nichts zu tun hätte. Das weitere Verbleiben Litwinows in Genf sei zwecklos, nachdem er Gelegenheit gehabt hätte, in den entscheidenden Punkten der Abrüstungskonvention den sowjetrussischen Standpunkt wiederholt zum Ausdruck zu bringen. Er habe sich nochmals überzeugt, daß durch die in Vorbereitung befindliche Abrüstungskonvention für eine wirksame Abrüstung nichts erreicht werde.

Keine Verschiebung des Finanzprogramms

Reichskanzler Brüning fordert Entscheidung vor Weihnachten. Besprechung mit Dingeldey.

Berlin, 23. November. (Gla. Draht.) Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dingeldey, ist gestern vom Reichskanzler Dr. Brüning zu einer Aussprache über alle schwebenden politischen Fragen empfangen worden. Im besonderen wurde die Frage der Verabschiedung der jetzt vom Reichsrat erledigten Reformgesetze und die weitere Behandlung der zu der alten Rotterordnung geteilten Anträge besprochen. Dingeldey brachte im Verlauf der Erörterung den Wunsch zum Ausdruck, der Reichskanzler möge sich für eine möglichst beschleunigte Erledigung des vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Streits mit dem Land Thüringen über die Polizeifolterungsakzise einsetzen und wenn tragend möglich ohne Eingreifen in das schwebende Verfahren einen Ausweg finden, um das Land Thüringen vor finanziellen Schäden zu bewahren.

Blättermeldungen zufolge hat der Reichskanzler dem Abgeordneten Dingeldey erklärt, daß er eine Verschiebung des Finanzprogramms im Reichsrat über Weihnachten hinaus auf keinen Fall dulden könne und daß er von den Parteien erwarte, daß sie alles unterlassen, was die rasche parlamentarische Erledigung des Programms vereiteln könne.

Zentrum und Brüning-Programm.

Nur konsequente Durchführung. Engerer Anschluß an die Bayerische Volkspartei. — Protest gegen den Völkerterror.

Berlin, 23. November. (Draht.) Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat heute zu einer Sitzung zusammen, an der u. a. auch Reichskanzler Dr. Brüning teilnahm. In einer Aussprache über das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung erklärte der Vorstand, daß nur die konsequente Fortsetzung der Politik der Reichsregierung die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte der Gegenwart überwinden könne. Der Reichsparteivorstand war sich einig in der Überzeugung, daß alle Kräfte eingesetzt werden müßten, um möglichst bald zu einem wirtschaftlichen und finanziellen Ausgleich und zu einer sozialen Entspannung zu kommen. Der Parteivorstand beauftragte ferner den Fraktionsführer der Volkspartei, die Parteimitglieder zur Fortsetzung der Besprechungen mit dem Ziel eines engeren Zusammenstufes beider Parteien. Nach einer Aussprache über die verschiedenen politischen Fragen wurde nach Ausführungen des Abgeordneten Ullrich über die Verfolgungen von Deutschen in Polnisch-Oberschlesien folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichsparteivorstand erhebt vor der ganzen Welt feierlichen Protest gegen diese der deutschen Minderheit angetane Unbill, verurteilt die betroffenen deutschen Volksgenossen seiner aufrichtigen und hilflosen Teilnahme und erwartet von der Reichsregierung alsbald Maßnahmen zur Beseitigung einer entsprechenden Wiedergutmachung für die Geschädigten und um Schande der Deutschen in Polen für die Zukunft.“

Weitere Besprechungen

des Reichskanzlers.

Berlin, 24. Nov. (Funkpr.) Der Reichskanzler wird heute die Besprechungen fortsetzen, die er am Samstag mit dem Empfang der Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei begonnen hat. Für den Nachmittag ist ein Besuch der sozialdemokratischen Führer vorgesehen. Es handelt sich auch bei dieser Besprechung um die Vorbereitung der parlamentarischen Erledigung des Finanzprogramms. Da der Reichstag bereits am Mittwoch nächster Woche zusammentritt, will der Kanzler bis Ende dieser Woche Klarheit über die Möglichkeiten einer parlamentarischen Durchbringung des Finanzprogramms gewinnen. Auch das Reichskabinett beschäftigt sich heute vormittag mit dieser Frage. Es handelt sich außerdem das Preisfestenungsproblem, und zwar in erster Linie die Möglichkeit, die Eisenbahntarife in die Aktion einzubringen. Von der Reichsbahn wird diese Möglichkeit offenbar verneint. Es ist aber anzunehmen, daß noch direkte Verhandlungen über die Frachtenfestsetzung stattfinden werden. Die Sozialdemokraten haben vor kurzem erklärt, es läge ihnen vor allem daran, die

Bürgersteuer völlig zu Null zu bringen oder mindestens zu halbieren im Interesse der Minderbemittelten.

Erhaltung der Waffenausrüstung!

Ein Aufruf der Gewerkschaften.

Berlin, 22. November. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Arbeiter- und Beamtenverband, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände und der Deutsche Beamtenbund verbreiten einen Aufruf zur Hilfe, in dem es u. a. heißt:

Die schwere soziale Krise der Gegenwart bedroht immer weitere Kreise des deutschen Volkes mit Hunger und Elend. Sie erfordert gebieterisch den nachdrücklichsten Einsatz aller Abwehrkräfte. Neben die Rürung der Arbeitszeit und die anderen Maßnahmen zur Entlastung des überfüllten Arbeitsmarktes muß die Sorge um die Erhaltung der Waffenausrüstung treten. Die von der Regierung eingeleitete Aktion zur Senkung der Preise muß wirksam gestaltet werden, insbesondere für die Lebensmittel und Gegenstände des notwendigen Massenbedarfs.

In Erkenntnis der Bedeutung dieser Aufgabe fordern die unterzeichneten Spitzenverbände alle ihre Unterorganisationen auf, sich an ihrer Durchführung tatkräftig zu beteiligen. Darum ergeht unser Ruf an alle unsere Mitglieder: Organisiert eine gemeinsame Beschaffung der unentbehrlichen hohen Lebenshaltungskosten! Stellt euch den Behörden zur Verfügung! Stellt euch gegen Überverteilung durch ständige Kontrolle der Preise von Waren zu haben, von Stuhl zu Stuhl! Versteht sich die billigen Preise mit samt ihren Bezugsstellen, damit die Hausfrau weiß, wo sie am wohlfeilsten einkaufen kann! Beteiligt euch an dem großen Werke, unseren Brüdern und Schwestern zu helfen und der deutschen Wirtschaft wieder die Grundlage zur Gesundung zu bereiten!

Anwendung der Kartellverordnung gegen die Profifabrikanten.

Berlin, 22. November. (Draht.) Im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanwaltschaft wird die folgende Anordnung des preussischen Staatsministers über Unterlagung von Preisbindungen zwischen den Profifabrikanten Groß-Berlins auf Grund der Paragraphen 1 und 4 des 5. Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Hebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1929 veröffentlicht. Es

wird unterstellt, die Zahlungsbestimmungen der Vereinigung der Profifabrikanten (Groß-Berlin) e. V. in der Art durchzuführen, daß für die Mitglieder der Vereinigung verbindliche Preise für den Verkauf von Brot festgelegt werden können. Ferner werden Handlungen unterstellt, die mittelbar oder mittelbar im wesentlichen wirtschaftlichen Erfolg herbeizuführen geeignet sind, wie die zuvor genannte Preisfestsetzung insbesondere wird unterstellt, Empfehlungen auszusprechen, die sich auf die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen für Brot beziehen, oder einen wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Druck im Sinne der Befolgung derartiger Empfehlungen auszuüben. Für den Fall der Zuwiderhandlung werden Ordnungsgewalt vorzulegen.

Oberbürgermeister und Polizeidirektor vom Thüringischen Innenministerium gemahnt.

Weil sie den Vortrag eines Pazifisten nicht verhindern.

Altenburg, 24. Nov. (Funkpr.) Das Thüringische Ministerium des Innern hat auf Grund des § 29 Abs. 2 der Landesverwaltungsordnung dem Oberbürgermeister Schumacher und bis auf weiteres die Polizeipräsidenten entzogen, als sie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung in Versammlungsräumen, sowie die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung in der Polizeidirektion Schöffler ist die Verantwortung der Polizeigewalt in dem gleichen Umfang entzogen worden. Die verantwortliche Leitung der genannten Polizeigewalt wurde dem Polizeipräsidenten Heuer in Sonderauftrag übertragen, dem die örtlichen Polizeigewalt soweit unmittelbar unterstellt werden.

Diese Maßnahme des Ministers ist als Anzeichen nach darauf zurückzuführen, daß die örtlichen Polizeigewalt das Verbot für den Pazifisten Gerlach nicht in Durchführung gebracht haben. Oberbürgermeister Schumacher und Polizeipräsident Schöffler sind beide Sozialdemokraten, letzterer führend im Reichsbanner tätig.

Abschluß der Vortragsreise Dr. Schacht in Amerika.

Baltimore, 24. Nov. (Funkpr.) Der hiesige Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat seine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten mit einer Aussprache vor über 600 prominenten Bankiers, Industriellen und Wirtschaftlern ab, die aus Philadelphia, Washington und anderen Städten nach Baltimore eigens gekommen waren. Unter ihnen befand sich u. a. auch der bekannte amerikanische Nationalökonom F. F. F. F., der die Ansicht äußerte, daß Deutschland noch für einige Zeit wirtschaftlich in der Lage sei, Reparationen zu zahlen. Das Ausräumen Deutschlands die Reparationen mit amerikanischen Anleihen bezahlt habe, sei irreführend. Es sei das Geld aus der eigenen Wirtschaft herausgeholt. Dieses Herausheben könne jedoch nicht lange weiter gehen. Dr. Schacht betonte, daß als Privatmann spreche und keine Streichung Reparationen verlange. Aber entweder müßte Deutschlands Export um 50 Prozent gehoben werden, was ohne Erleichterung neuer Märkte durch amerikanisches und anderes Ausland offensichtlich unmöglich sei, oder die Reparationen müßten verringert werden, sonst würden die deutschen Reparationszahlungen automatisch aufhören.

Keine Auflösung der Berliner nationalsozialistischen Partei geplant.

Berlin, 24. Nov. (Funkpr.) Die Auflösung einer Berliner Morgenblätter, daß der Polizeipräsident von Berlin beabsichtige, die nationalsozialistische Partei in Berlin aufzulösen, ist als Falschmeldung zu betrachten. Die nationalsozialistische Partei in Berlin aufzulösen, ist als Falschmeldung zu betrachten. Die nationalsozialistische Partei in Berlin aufzulösen, ist als Falschmeldung zu betrachten.

„Do X“ in La Coruna

Nach stürmischem Aufenthalt in Santander glatter Flug. — Das Schiff hat sich auch bei schwerer See auf der Meeresoberfläche bewährt.

An Bord des „Do X“, 23. November. (Teleunion; Copyright für Deutschland: T.U.) „Do X“ ist 10.25 Uhr Greenwich Zeit (11.29 Uhr MEZ.) von Santander mit sieben Passagieren und 12.000 Liter Benzin gestartet. Das Wetter war auf dem Meer alles in bester Ordnung. Der erste Start mußte abgebrochen werden, weil ein Motorboot im Wege war. „Do X“ startete dann wieder in 100 Meter Abstand von der Küste. Der Lauf war schwarz von Menschen, die mit großer Begeisterung zusahen.

Madrid, 23. November (Teleunion.) Das Flugzeug „Do X“ ist Sonntag um 14.30 Uhr (MEZ.) in La Coruna vor Anker gegangen, nachdem es die rund 400 Kilometer lange Strecke Santander — La Coruna in knapp drei Stunden zurückgelegt hat. Bei herrlichem Wetter wurde das Flugzeug von einer riesigen Menge von Zuschauern begrüßt, die aus der ganzen Provinz zusammengedrängt waren. Über den Aufenthalt des „Do X“ in Santander berichtet die Teleunion (Copyright für Deutschland: T.U.): Unter Aufenthalt in Santander darf als eine schwere Seesprung für „Do X“ bezeichnet werden. Die schon gemeldet, hatten wir bei unserer Landung einen Wind von über 30 Kilometer Stundenwindgeschwindigkeit und einen Seegang mit Wellen von über zwei Meter Höhe. In der Nacht nach der Landung nahm die Windstärke noch bedeutend zu.

Das Meer war so bewegt, daß selbst die Sportboote die Verbindung zwischen dem „Do X“ und dem Lande aufrechterhalten sollten, nicht mehr durchkommen konnten, sondern nach langem mühsamen Kampf gegen die entsetzlichen Elemente in den schäumenden Hafen zurückkehren mußten. Der Sturm war so heftig, daß die Gefahr bestand, die schweren Antenne zu verlieren. Um diese etwas zu entlasten, wurden die ganze Nacht hindurch mehrere Masten in Betrieb gehalten. Die Belastung der Masten vom Hafen entfernt in der Größe am Fuße der Antenne verankert war. „Do X“ hat eine geradezu unglaubliche Flexibilität gezeigt. Wenn nicht die stürmischen Wellenschläge gegen den metallenen Bord der dämpfer Resonanz ununterbrochen durch das Flugzeug gehalten hätten, hätte man nicht geglaubt, das draussen ein solcher Sturm toben auf beschlagene Frage einer Verdrängung. Wasser hat bei dieser Gelegenheit ihre Gefunden. Die Mäße des riesigen unruhigen Schiffes war nie in bedrohliche Nähe des Wassers gekommen. Haben es nicht für nötig erachtet, die See vorzulegen. Es ist mir so aus dem Gegenstand vor vorhergehender Nacht zeigte am Samstag der Golf noch ein freundliches Gesicht. Spiegelglatt. Meer. Aus blauem Himmel lachte Sonne Spaniens. Es war direkt be-

Unwetternachrichten aus aller Welt. - Hochwasser des Rheins. - Die Nordsee wütet. - Deichbrüche. - Die größte Sturmfluthöhe seit 1926. - An den märkischen Seen ruft man Reichswehr zu Hilfe. Die Münchener Funktürme geknickt.

Weisse Hausherzähne. „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weisse Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont.“ J. Fork Berg.
— Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei h. Höfster Quastlitz. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Fortgesetzte Preise: 1/2

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Ueberholz

Milly Ueberholz geb. Geschke.

Wuppertal-Elberfeld, den 25. November 1930.
Königsheide.

Statt Karten.

Ferdinand Koenig

Irmgard Koenig geb. Böckler

geben ihre Vermählung bekannt.

Wuppertal-U.Barmen, den 25. November 1930.
Haspeerschulstr. 11. a 51

Statt Karten.

Fritz Weindorf

Irmgard Weindorf geb. Huth

Vermählte.

Eitorf a. d. Sieg. W.-Barmen.
Kirchstr. 8. Heckinghauserstr. 223.
Barmen, den 25. November 1930.

Statt Karten.

Hermann Heuken

Hete Heuken geb. Schilling

Vermählte.

Barmen-Wichlinghausen (Händelstr. 33) Mülheim-Ruhr
den 25. November 1930.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Sonntagsmädels
zeigen hoch erfreut an

Wilh. Hanebeck und Frau

Adele geb. Holtbrügger.

Wuppertal-Barmen, den 23. November 1930.
Königsstr. 112

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ach, den vergißt man nicht.

Todes-Anzeige:

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel
und Vetter

Ernst Böhmer

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ernst Böhmer

Anna geb. Gierlich.

Burg a. d. Wupper, Elberfeld, Wald, Rem-
scheid-R., Barmen, Hilden, 22. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm.
3.30 Uhr, vom Sterbehause — Burg a. d. Wupper,
Eschbachstr. 30 — aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach
schwerem Leiden meine innigstgeliebte
Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
und Tante

Frau Peter Schlippe

Pauline geb. Heilbeck

im 71. Lebensjahre, nach fast 50jähriger
glücklicher Ehe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schlippe

Paula Thiller geb. Schlippe

Clara Reich geb. Schlippe

Elli Schlippe

und 6 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen (Sonntagstr. 17),
den 23. November 1930.

Die Beerdigung findet dem Wunsche der ten-
ren Verstorbenen genau in aller Stille statt. 127d

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben
Entschlafenen erwiesene Anteilnahme und für
die vielen Kranzspenden

danken wir herzlichst.

**Wwe. Wilh. Hechtenberg
und Kinder.**

Wuppertal-Barmen, den 24. November 1930.

Psalm 34, Vers 2-3.

Heute morgen entschlief nach kurzer Krankheit mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, mein lieber Sohn

Ernst Wink d. Ä.

im Alter von 61 Jahren.

In stiller Trauer:

Frau Ernst Wink Anna geb. Schulten

Martha Marek geb. Wink

Erna Friedel geb. Wink

Else Martell geb. Wink

Ernst Wink d. J.

Fred Marek

Erich Friedel

Edwin Martell

Wwe. Helnr. Wink als Mutter

Eberhard Friedel als Enkel.

Edwin Martell

Wuppertal-Elberfeld (Luisenstraße 126), Brooklyn N.J.,
Solingen-Gräfrath, Jamaica N.J., den 23. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 27. Nov. 1930, nachm.
3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Hochstr. aus statt.
Kranzsenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, bitte
diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag morgen 11 1/4 Uhr starb nach kurzem, schwe-
rem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe
Frau, unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter, Schwie-
germutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Wilh. Schmidt

Anna geb. Böhn

im 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Schmidt

Lotte Wasserkamp

geb. Schmidt

Walter Wasserkamp

Grete Schmidt

Wilhelm Schmidt Jr.

Hilde Schmidt

Fritz Henke

Wuppertal-Elberfeld (Röntgenweg 10), Berlin, Bechern,
Weinberge, Chicago U.S.A., den 24. November 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 26. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des luth. Friedhofs am Bretchen aus statt.

Gestern abend 11 1/4 Uhr entschlief nach
längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel

Hermann Lindenbeck

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld (Weberstr. 22), Velbert,
Heiligenhaus, Düsseldorf, 22. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 25. Nov.,
nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt. 12794

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied sanft nach
langem, schmerzvollem Leiden unsere liebe,
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Fritz Hufschmidt

Emilie geb. Lange

im Alter von 80 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Hufschmidt

Dr. Adolf Hufschmidt

Emmy Hufschmidt

geb. Schmidt-Weyland

Leni Hufschmidt

geb. Keller

und 4 Enkelkinder.

W.-Sonnborn, Barmen, den 22. Nov. 1930.

Beisetzung am 23. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr,
Trauerfeier 1. Std. vorher im Hause Sonnborn,
Hauptstraße 43. 1282

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-
und Todes-Anzeigen finden weiteste
Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag ist mein innigst-
geliebter, treusorgender Mann, mein herzens-
guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Paul Rath

im 61. Lebensjahre für immer eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

Frau Paul Rath

Paula geb. Krägeloh

Franz Rath.

W.-Elberfeld (Ronsdorferstraße 133), Querfurt,
Süptitz, Dahlebrück, den 24. Novbr. 1930.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzu-
sehen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. Novbr., nachm.
3 1/2 Uhr, auf dem alten evangel. Friedhof in Schaalkmühle statt.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief Samstag nach-
mittag gegen 2 1/2 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden,
wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen
Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwie-
germutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlacht-
bare

Frau Wwe. Paul Meininghaus

Margarete geb. Gey

im Alter von 74 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbene
bitten:

Familie Paul Meininghaus jun.

Prälat Dr. Berrenrath

Familie Rektor Jorde.

Wuppertal-Elberfeld (Sandstraße 23), Remscheid, Lennep,
Sankta Barbara (Kalifornien), Köln, Witten-Ruhr, Düs-
seldorf, Gladbach-Rheydt, 24. November 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag
27. Nov., morgens 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Suttbertus.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 26. Nov., nachm.
4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs a. d. Hochstr. aus.

Motulatur

abzugeben

2. Rathenaustr. 50

Elberfeld

Wir verkleiden, brechen, bündeln
5000 Seiter Leb. u. d. d.
1 großes Kisten — ca. 10 Stück —
bald als neue Kisten abzugeben
Schokol.-Teller u. Buttergebäck 1 Stk.
v. 2 Stk. 6.30 Mark. 2 Stk. 12.00 Mark.
Lebensmittelgeschäft Schmidt, Rürnberg

Nach vollendeter Renovierung haben
wir wieder alle Räume in Gebrauch

Louisenbad

Fernsprecher 233 50

Döppersberg 12

Bäder

Massage Fußpflege

Täglich geöffnet
außer Samstag

Inh. K. Nyberg
Stein- u. Holzdiplom I. Klasse

Mandarinen

sind
sehr gesund,
bekömmlich,
aromatisch, süß
und schmackhaft.

6 größere oder
10 kleinere Mandarinen

zu 45 Pfg.

mit der Zitronenpresse ausgepreßt ergeben

1 Glas Saft

von prachtvollem Geschmack.

Mandarinen kaufen Sie zu diesem sehr bil-
ligen Preise in feinsten Qualität in den
Spezialgeschäften:

Kurt Gotzenmeier,

Elberfeld, Hofkamp 9,

Walter Kress,

Elberfeld, Grifflenberg 20,

Gebrüder Scholl,

Elberfeld, Brillerstraße 30,

Adolf Scher,

Barmen, Wupperstr. 18, Fischertalerstr. 42.

Gestern abend 8.30 Uhr
verschied nach kurzer Krank-
heit infolge Altersschwäche
unser lieber Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Schwa-
ger und Onkel

Herr

Ferdinand Schauf d. Aelt.

im Alter von 83 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Schauf.

W.-Elberfeld, 22. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet am
Dienstag 25. Nov. 1930, nachm.
2 1/2 Uhr, von der Kapelle des
luth. Friedhofs an der Hochstr.
aus statt.

Herr

Dr. med. Martin Stood

Augenarzt,

Barmen, Kiefernstraße 18,

ist bei allen hiesigen Kranken-

kassen zur Praxis zugelassen.

Die Krankenkassen-Kommission
des Barmer Ärzte-Vereins (E.V.)

1272

Ziehung 10.—13. Dezember.

Köln Dombau-

Geld-Lotterie

10793 Gewinne u. 1 Prinzip im Gesamtbetrag von

225 000 M.

100 000 M.

60 000 M.

40 000 M.

10 000 M.

usw., usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

(für auswärt. Porto u.

Los 3.- M. Liste 35 Pfg. mehr.)

Glücksschein 3 Dombau-Lose aus 9 M.

Lose zu haben bei allen Staatlichen

Lotterie-Einsammlern und in allen

Losverkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink

Köln, Schildergasse 30.

Postcheckkonto Köln 604 70.

+ Massagen +

bei Rheumatismus, Ischias, Festsucht,
Stoffwechselstörung u. zur Gesundheits-
pflege übernimmt arztl. gepr. Masseuse.
Angeb. erbet. u. L 425 an Gescht.

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 275 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 24. Nov.

Als Barmen um seinen „zweiten Lungenflügel“ kämpfte

Der Nordpark — wie er war und wurde

Ein jäher Kampf des „Norddeutschen Bundes“. — Der „Wollspinnerberg“ als Mittelpunkt.

Unerbittlich schreitet die Zeit — zerstörend und aufbauend, und so steten Wechsel in die verängstigten Dinge bringend. Der gestrige Sonntag war eine ernste Mahnung daran. Menschen ändern sie und Landschaften, und läme heute einer jenseit, der vor etlichen Jahrzehnten gelebt hat, er würde sich nicht mehr zurechtfinden.

Aber was sich auch unser Stadtbild im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte gewandelt haben, mögen alte, lauchige Winkel, behäbige Patrizierhäuser im schmutzigen Kleid berglicher Farben den nüchternen Bäumen moderner Gebäude gewichen sein, mögen die trübsamen, schmucklosen, das Gesicht der Arbeit angelegt haben: wie Jahrhunderte zuvor umrauschen aber die Wälder unsere betriebsame Landschaft. Wie zu Uralters Zeiten reden sich mächtige Baumkronen in den Himmel, sprossen zarte Baumspitzen aus besonnenen Räumen, singen und jubeln die kleinen gefiederten Sänger in den hohen Wipfeln.

Immer aufs neue erschließen sich den Wuppertalern mit den wechselnden Jahreszeiten die wechselnden Schönheiten und Wunder der Wälder. Hoff und Traud des Alltags sind vergessen, wenn sich schattige Buchen wie ein feierlicher Domgang über uns wölben — wenn der Fuß das geheimnisvolle Dämmerdunkel der Nadelwälder mit ihrem würzigen Geruch betritt. Mögen die kommenden Zeiten noch mehr Wandel und Umruhe in das Bild der heiligen Stadt im Tal bringen — immer aber mögen sich warme Herzen und willige Hände finden, um uns das kostbare Gut unserer Wälder zu erhalten — den von unseren Vätern ererbten Schatz sorgsam zu hegen und zu pflegen.

Reider ist man allzu leicht geneigt, den Besitz als etwas Selbstverständliches zu nehmen. Und doch hat es nicht geringe Mühe und manchen harten Kampf gekostet, uns Kindern einer larm- und baherfüllten Zeit die Wälder zu erhalten. Laufende finden heute in den Anlagen auf den Wäldchen und nördlichen Höhen Ruhe und Erholung. Welche Kämpfe aber ausgefochten werden mußten, um sie so zu erhalten, wie sie heute sind, davon weiß die Chronik manches zu berichten. Es kann deshalb nicht schaden, einmal im Buch der Erinnerung zu blättern, wie es in diesen Tagen Kontorist Rüdiger im Nordstädtischen Bürgerverein tat. Die Geschichte des Barmer Nordparks ist reich an wechselvollen Zwischenfällen und manchmal schien es, als ob sich die Ziele, die sich wärdere Nordstädter vor etwa 40 Jahren stellten, nie erreicht werden sollten. Aber mit frischem Mut und einer großen Portion Optimismus gingen wenige Leute aus der Nordstadt im Jahre 1893 ans Werk.

Damals waren die südlichen Höhen dank der energischen Arbeit des Verschönerungsvereins mit prächtigen Anlagen geschmückt. Ursprünglich war einmal geplant gewesen, die Anlagen auf die nördlichen Höhen zu verlegen, aber der Plan scheiterte an den hohen Grundstückspreisen. Die Entwicklung des Lotharumviertels ging zu jener Zeit ungeahnt schnell vor sich, und zwar allen pessimistischen Voraussagen zum Trotz. Mit dem Bau der Bergbahn wurde das jäh betriebene Werk — den Hauptantrieb gab Fabrikant Wilsch. Vorwerk — schließlich aktront.

Währenddessen sah es auf unseren nördlichen Höhen nicht so rosig aus. Die Ländereien beanden sich in Privatbesitz und waren bereits Gegenstand von privaten Spekulationsplänen geworden. Industrielle Unternehmungen — u. a. eine große Ziegelei — sollten dort entstehen. Es ist das Verbleib nordstädtischer Bürger, im entscheidenden Moment eingegriffen zu haben, denn sonst würde es heute auf den nördlichen Höhen Barmens anders aussehen.

Der kleine Kreis fand nicht gleich überall Unterstützung und Anerkennung. Die Barmer

Spottlust erwachte und bald hatte der Verein seinen Spitznamen weg: „Norddeutscher Bund“. Aber unbeirrt gingen die Gründer den einmal beschrittenen Weg weiter. Es war hohe Zeit geworden, denn das Gressche Gut am „Wollspinnerberg“ (allwo der Osterhase alljährlich seine Fabrik insalliert) sollte verkauft werden. So mußte erst einmal die Stadtverwaltung dafür erwärmt werden. Denkschriften wurden verfaßt und den maßgebenden Stellen vorgelegt. Treffend wie vorausschauend wies man darauf hin, daß die wachsende Industrialisierung Barmens es nicht zulasse, daß nur „ein Lungenflügel“, nämlich auf den südlichen Höhen, vorhanden sei. Der „zweite Lungenflügel“ müsse unter allen Umständen erhalten werden. Aber in jener Zeit, als man noch mit barten Talern rechnete, hatte man noch nicht die Höhe der heutigen Bewilligungsbedürftigkeit erklommen, und als man die Stadtverordneten einlud, einmal eine Besichtigung der in Frage kommenden Waldstücke vorzunehmen, da fand sich sage und schreibe ein einziger ein! Wahrlich kein ermutigender Anfang. Aber die berufliche Fähigkeit der Nordstädter zeigte schließlich. Man veranstaltete eine Kollekte, die eine für damalige Verhältnisse große Summe von 15.000 Mark einbrachte. Vor solch energischen Vorhaben kapituliert schließlich der damalige Oberbürgermeister Wegner und das löbliche Stadtverordnetenkollegium. Das Gressche Gut ging in städtischen Besitz über und damit war eine sichere Grundlage für den Weiterbestand des Nordparks gewonnen.

Dann galt es, das begonnene Werk auszubauen. Dazu reichten aber die Mittel des Nordstädtischen Bürgervereins nicht aus, und der

Verschönerungsverein war nicht so ohne weiteres zu bewegen, sich der Dinge anzunehmen. Da entwarf man einen Kriegsplan: Die Nordstädter traten geschlossen dem Verein bei, waren in der entscheidenden Hauptversammlung Majorität und erzielten so eine Uebernahme-Majorität. Nun konnte Sanktion in die Sache gebracht werden. Eine besondere „Nordparkkommission“ entsandte rege Tätigkeit, und bald entstanden die Pläne und Anlagen, die heute noch das Entzücken der vielen Besucher bilden: der „gelbe Sprung“, das „Plateau“ (heute St. Langenbachplatz) u. a. Bänke wurden aufgestellt, Wege gezeichnet oder neu gezeichnet, kurzum: man ging mit Feuereifer ans Werk. Es ist verständlich, daß man nach getaner Arbeit auch nach außen hin seiner Freude Ausdruck geben wollte. Man errichtete deshalb auf dem „Plateau“ an weithin sichtbarer Stelle eine riesige Fahnenstange. Sie kostete zwar eine nette „Sonne Geldes“, nämlich 800 Mark, aber als zum ersten Male die Barmer Stadtfarben an ihrer Spitze flatterten, da hieß das: Dies Gelände hat Gemeindefarben und Bürgerstolz für die Gesundheit der kommenden Generationen gerettet! Denn an die 115 Morgen Wald waren zum „Nordpark“ vereint worden.

Viele hat sich im Stadtbild während der letzten Jahrzehnte geändert, aber immer noch umtauschen unsere herrlichen Wälder „as Tal noch wie in Uralterszeiten“.

Daß der „Jahn der Zeit“ vor ihnen Halt machen mußte, ist ein Verdienst jener Männer, die vorausschauend und opferwillig für ihren Fortbestand kämpften. Und dankbar soll ihrer jähren Arbeit gedacht werden, wenn wir im Waldesfrieden Ruhe und Erholung vom Tageswert finden.

Das dicke Ende einer Bierreise

Zuchthaus für Eisenbahnfrevel

Das Attentat auf der Strecke Mirk-Loh vor Gericht. Keine mildernden Umstände.

In maßloser, durch Agerer und reichlichen Alkoholgenuss hervorgerufener Wut verübte der Hottenarbeiter Otto W. aus Elberfeld am 25. Oktober auf der Eisenbahnstrecke zwischen Elberfeld-Mirk und Barmer-Loh einen Eisenbahnfrevel, aus dem leicht großes Unheil hätte entstehen können. Er hatte in der Woche nur vier Tage gearbeitet und dementsprechend bei der Lohnzahlung auch nur für vier Tage Lohn erhalten. Das war selbstverständlich und ihm auch bekannt, aber trotzdem ärgerte er sich darüber, schimpfte auf die Eisenbahn und ging ins Wirtshaus, um seinen Ärger zu erlärten. In betrunkenem Zustande ging er dann zur Arbeitsschleife zurück, wo Arbeiter die Gleise neu unterkottet hatten, und ließ einen eisernen Rippwagen auf die Schienen. Als alter Eisenbahnarbeiter hätte er sich sagen müssen, daß ein Unglück entstehen mußte, wenn ein Zug, wie leicht gar ein Personenzug, auf das Hindernis auffuhr und entgleiste. Wenige Minuten später näherte sich ein von Barmen-Loh abgefahrener Güterzug der gefährdeten Stelle. Der Lokomotivführer konnte aber durch starkes Bremsen die Geschwindigkeit des Zuges so herabmindern, daß es bei einem leichten Anprall blieb und nur ein Trittbrett der Lokomotive beschädigt wurde. Unterdessen hatte sich der Lebellärter zu dem im Ratshaus untergebrachten Einwohnerratshaus begeben, das ihn bestellt hatte. Auch darüber hatte er sich geärgert, und als er nun gar zu spät und vor verschlossener Tür kam, bekam er erneut einen Wutanfall und schlug mit seinem Haußchüssel eine große Spiegelscheibe im Werte von 450 M. ein. Gleich nach diesem zweiten Streich wurde er festgenommen. — Diese „betrunkenen Geschichten“ hatten ein recht übles Nachspiel für ihn, denn es wurde Anzeige gegen ihn erhoben wegen vorläufiger Transportgefährdung sowie vorläufiger Sachbeschädigung. Vorläufige Transportgefährdung liegt vor, wenn jemand, wie im vorliegenden Falle, auf der Bahrbahn ein Hindernis bereitet, durch das ein Eisenbahnzug in Gefahr gebracht wird. Das Ge-

seß droht dafür Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren an. Der Angeklagte kann noch von Glück sagen, daß bei dem von ihm verursachten Unfall niemand schweren körperlichen Schaden oder gar den Tod erlitten hat, denn dann hätte in ersterem Falle auf Zuchthaus nicht unter fünf Jahren, im zweiten Falle nicht unter zehn Jahren oder auf lebenslängliche Zuchthausstrafe gegen ihn erkannt werden müssen. Hätte er getrunken oder geahnt, daß so schwere Strafen auf Eisenbahnfrevel stehen, dann würde er wahrscheinlich seine Wut gemäßigter haben. Vor dem erweiterten Schöffengericht, das im beschleunigten Verfahren gegen ihn verhandelte, verlor er sich mit grenzenloser Wut zu entschuldigen, er sei nervenkrank und der genossene Alkohol, an den er nicht gewöhnt sei, habe seine Erregung herbei geführt, daß er für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne. Wenn er aber bestraft werden müsse, möge das Gericht ihm doch mildernde Umstände zubilligen.

Das Gericht war aber der Meinung, daß ein sinnlos Betrunkener nicht mit der Ueberlegung hätte handeln können, die zur Ausführung der Tat notwendig war, es erklärte ihn für schuldig im Sinne der Anzeige und verurteilte ihn wegen vorläufiger Transportgefährdung zu einem Jahr Zuchthaus, wegen vorläufiger Zerstörung der Spiegelscheibe zu zwei Wochen Gefängnis und bildete daraus eine Gesamtsstrafe von einem Jahr und einer Woche Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wurde ihm gesagt, daß das Gesetz bei vorläufiger Transportgefährdung mildernde Umstände nicht zulasse, soweit aber in seiner bisherigen strafflosen Führung, seinem Gefährdungs- und seiner Trunkenheit bei Ausführung der Tat Milderungsgründe erblickt werden könnten, habe das Gericht sie bei der Strafzumessung zur Geltung kommen lassen, indem es über die Mindeststrafe nicht hinausgegangen sei. Eine weitergehende Milderung sei nur auf dem Wege eines Gnadenersuches möglich.

Wuppertals Volksschullehrer zum 9. Schuljahr.

Die Ortsgruppe Wuppertal des Deutschen Volksschullehrervereins sollte zu dem Thema: „Einführung eines neunten Pflichtschuljahres“ in seiner letzten Monatsversammlung folgende Entscheidung fassen:

„Die Ortsgruppe Wuppertal des Deutschen Volksschullehrervereins begrüßt die vom Preussischen Staatsministerium geplante Einführung eines neunten Pflichtschuljahres, womit eine alte Forderung der Lehrerschaft erfüllt wird, aus pädagogischen Gründen. Sie bedauert, daß rein wirtschaftliche Interessen erst den Anstoß zur Neuregelung gegeben haben.“

Die Einordnung des neunten Schuljahres in das System der Berufsschule betrachtet die Wuppertaler Ortsgruppe als abwegig und hat dagegen aus sozialpädagogischer Einstellung die schwersten Bedenken.“

Autobörse am Barmer Schlachthof.

Auto-Börse! Ein neuer Begriff, aus der Zeit geworden, sozusagen der neutrale Boden, wo der Käufer eines gebrauchten Wagens eine Ueberblick darüber gewinnen kann, was die einheimischen Händler gerade anbieten haben.

Ungeschminkte Wahrheit über den Wert eines Wagens wird ihm gesagt. Zwischen den beiden Kontrahenten steht der maßgebend amtlische Sachverständige, eine Kraft aus diesem Gebiete, der den vollen Wert eines Wagens zu taxieren weiß.

Es ist hierzulande nicht so, wie in Amerika, wo man eine alte „Klamotte“, wenn man sie nicht mehr mag, auf einen Autofriedhof abschleibt, und an der nächsten Straßenecke einen neuen Wagen erhebt. Wir sind nicht so reich wie die Yankees und können auch gute „gebrauchte“ Wagen noch verwerten.

Der „Torbrie“, der alles alte Material unverzüglich auf den Weg der Verschrottung weist, soll der Schlüssel zur Gesundung des Kraftwagenhandels sein.

In den Barmer Schlachthof-Anlagen reiht sich wohlgeordnet Wagen an Wagen. Wuppertaler Firmen, die dem Reichsverband der Kraftfahrzeugindustrie angeschlossen sind, halten sich empfohlen. Wir waren gestern da und staunten über die Fülle des Angebots. Gewiß die Hundertpfennige und die raffigen Modelle neuester Konstruktion, wie man sie in den großen Ausstellungs-Salons der Weltstädte sieht, fehlen hier, aber es war doch mancher Wagen noch dabei, mit dem sich Sonntags nachmittags bei einem Ausfluge zu den Auto-Dorados noch Staat machen läßt.

Und manches Kraftfahrzeug ist unter ihnen, das vor nicht langer Zeit noch der Stolz seines Besitzers war, das wertlos geworden ist, weil sein Eigentümer, von der Not der Zeit bekränkt, es veräußern mußte. Viel Freud und Leid wühlte es, wenn es reden könnte, zu erzählen, von jenen Tagen, da es noch munter über die Landstraße hüpfte und auf weiter Fahrt der Motor sein fröhlich Lied summt.

Und für jeden Geldbeutel etwas da. Schon für 650 Mark, für 775 Mark, für 800 Mark. Cabriolets und Limousinen sind aufsteigend von 1000 Mark an zu haben. Zwei Vier- und Sechsstöcker, offene und geschlossene Wagen in allen Ausführungen, älteren und neueren Geschmacks, sie alle suchen Käufer.

Natürlich auch schwere Lastkraftwagen, geschlossene Vielerwagen, welche dem gewerblichen Leben noch nupbar gemacht werden könnten. Die zweckentsprechend eingerichtete Halle enthält noch eine Reihe von Verkaufsfänden, an denen die Firmen der Auto-Ausbehorsteile Reifen, Schneefetten, Betriebsmaterialien und praktische Neuerungen für den Kraftwagenbesitzer feilhalten.

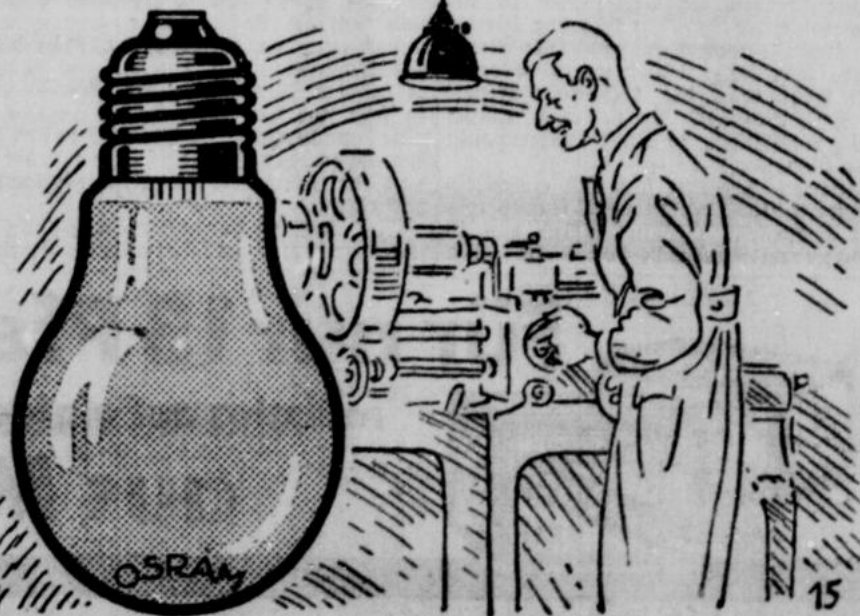
Wie sich das Geschäft entwickeln wird, darüber läßt sich am ersten Tage ein abschließendes Urteil noch nicht bilden. Acht Tage sind für diese Auto-Schau vorgesehen, und sicherlich wird mancher von den vielen „Zehleuten“, die wir gestern beobachteten konnten, in den nächsten Tagen noch zu einem „Kaufmann“ werden.

Beleuchte besser, Du arbeitest besser!

Die allgemein verbreitete Meinung, elektrisches Licht sei teuer, ist falsch. Gutes, richtig angewendetes reichliches Licht ist produktiv. Das haben Versuche einwandfrei bestätigt. Lassen auch Sie Ihre Lichtenanlage verbessern; es wird Ihnen Nutzen bringen.

Auskunft über richtige Verwendung des elektrischen Lichtes erteilen die Osram-Verkaufsstellen, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektro-Fachgeschäfte.

Innenmattierte **OSRAM-LAMPEN** geben besseres Licht



Gründung des „Verbandes
der Geflügelzüchtervereine
der Stadt Wuppertal“.

Nach monatelangen Bemühungen ist nunmehr der Stadtverband Ruppertal gegründet. Dies ist im Interesse der gesamten Geflügellucht zu begrüßen. Am 2. Dezember 1929 gab es im Stadtgebiet über 104 000 Hühner, darunter 77 000 Legehennen. Diese Zahl wird sich, wie die Viehzählung am 2. 12. 30 ergeben wird, trotzdem erhöhen haben. Die Haltung der heimischen Geflügellucht ist unbedingt erforderlich, denn es werden jährlich noch für etwa 300 Millionen Reichsmark Eier aus dem Ausland eingeführt.

Wenn man durchs Rippdorf kommt und an die Ecke der Wasserstraße gelangt, gewahrt man am Hause Köhler eine schlichte Tafel, die die Tatsache bemeldet, daß hier Mathilde Wesendonk, jene bedeutende Frau im Leben des Meisters Richard Wagner, geboren wurde. Von der Bedeutung dieses unsterblichen Hauses, das man bisher nicht sonderlich beachtete und das zu einer würdigen Stätte des Gedenkens wurde, sprach gestern morgen der Vertreter des Bundes deutscher Akademiker, Studentrat Ulrich Beilmann, bei der öffentlichen Beisetzfeier inmitten des auch am Feiertag nicht ruhenden Straßenverkehrs. Zahlreiche Teilnehmer, darunter auch Abgeordnete des Bühnenvolksbundes, des Richard-Wagner-Bundes deutscher Frauen, des Vaprenteur-Bundes deutscher Jugend, des Stadtverordnetenkollegiums, einzelner akademischer Verbände usw., lauschten den Worten dankbarer Würdigung jener großen, mütterlichen Frau. Der Vorsitzende des Bürgervereins Ostfahl, Rechtsanwalt Dr. Behling-Bülking, gab der flehen Verbundenheit mit dem Werk des deutschen Dichterkomponisten Ausdruck, der in seinen „Meistersingern“ dem deutschen Bürgertum ein unvergleichliches und unvergängliches Denkmal gesetzt hat. Mit der Itebrnahme der schlichten Tafel in die Obhut der Stadt durch den Abgeordneten Baurat Köhler fand die erste und einfache Feier ihr Ende, ein würdiger Aufschluß zu den Festaufführungen, die am 27. November mit einer Ehrung Richard Wagners ihren Anfang nehmen.

Das Preisgericht prüfte die eingegangenen Arbeiten zum Preiswettbewerb des Verbandsvereins Darmen (Selbstbild, Pastelle, Aquarelle, Zeichnungen und graphische Arbeiten) und bezeichnete als die besten Arbeiten diejenigen mit folgenden Kennworten: Nr. 1 Heimat, Nr. 2 Herbst, Nr. 3 Jupiter, Nr. 4 Denbadi, Nr. 5 Er stand auf seines Vaters Zinnen, Nr. 6 Bergland, Nr. 7 Bergland.

Auf Grund vergleichender Beurteilung des künstlerischen Wertes dieser Arbeiten und ihrer im Preiswettbewerb geforderten Verwendungsfähigkeit zu Werbezwecken machte das Preisgericht von seinem Recht einer uneingeschränkten Staffellung der Preise Gebrauch und setzte dieselben wie folgt fest: Nr. 1, Selbstbild, 200 Mark; Nr. 2, Selbstbild, 200 Mark; Nr. 3, Pastell, 100 Mark; Nr. 4, Pastell, 75 Mark; Nr. 5, Holzszeichnung, 75 Mark; Nr. 6, Bleistiftzeichnung, 75 Mark; Nr. 7, Bleistiftzeichnung, 75 Mark.

15 Mit den zur Verfügung stehenden Prämien (je 50 Mark) wurden folgende der Arbeiten bedacht: Nr. 8 Bergland; Nr. 9 Stadtbild; Nr. 10 Herbst; Nr. 11 Wuppertal.

16 Nach Öffnung der mit Kennwort versehenen Briefumschläge wurden als Preisträger in der obigen Reihenfolge der Arbeiten folgende Herren, sämtlich in Darmen wohnhaft, ermittelt: Nr. 1 Wilhelm Mosblech; Nr. 2 Heinrich Terpooren; Nr. 3 Alfred Hoffmann; Nr. 4 Heinrich Weger-
Gag; Nr. 5 Ferd. Königs; Nr. 6, 7 8 H. Kolbe; Nr. 9 Julius Wolff; Nr. 10 Paul Wellershaus; Nr. 11 Georg Röder.

Die prämierten Arbeiten sind bis einschließ-
lich Donnerstag den 27. ds. Mts. im Kunstverein
Ruhmesballe ausgestellt. Geöffnet täglich von 10
bis 1 Uhr, außerdem Mittwoch von 3 bis 5 Uhr.

The image consists of two black and white photographs. The top photograph shows a group of runners in dark uniforms and caps, carrying torches, moving through a crowd. The bottom photograph shows a relay runner in a dark uniform running on a track, with a crowd of spectators visible in the background.

noch frisch häuſt, ſchmerzliche Wunden im Innern
wieder ausbrachen.

Es war ein Tag der Trauer — aber auch der Selbstbestimmung. Eine Mahnung, des Todes zu gedenken und schon jetzt Liebe zu schenken, bevor man an Gräbern steht und klagt: — — —

An verschiedenen Stellen hatten sich Vereine und Organisationen zu ersten Gedenktagen zusammengeschlossen. Trotz der ungemüßigen Witterung war die Beteiligung überall sehr stark. Der Barmer Krieger- und Landwehrverband fand sich am Vormittag auf dem Ehrenfriedhof in Barren mit zahlreichen umflorten Hähnen und Standarten zusammen, um der gefallenen Kameraden zu gedenken. Pastor Vogt und Kaplan Minkenberg wiesen in ihren tiefempfindenden Ansprachen auf den hehren Sinn des Opfertodes hin und auf die Mahnung, die in jedem Tode für den anderen liegt: einzutreten für sein und den Geliebten an Opferwilligkeit nicht nachzusehen. Die Bezirksgruppe Barren des Rheinischen Sängerbundes verschönte die Feier mit stimmungsvollen Vorträgen.

Im Anschluß daran fand eine schlichte Trauerfeier vor dem Denksteine in der im Kriege geflie-

am Barmer Ehrenfriedhof.

Keine Hochwassergefahr mehr

Die Wupper stark gefallen

Ueberall stark ermäßigter Pegelstand
Glimpflicher Verlauf einer leichtsinnigen Paddelfahrt

So schnell wie die Wupper zu einem reißenden Strom anstau, so schnell hat sie sich auch wieder beruhigt. Bis zum Samstag mittag wurde noch von allen Beobachtungsstellen langsame Steigen gemeldet. Von da ab fiel das Wasser ständig und schnell. Der selbstständig aufzeichnende Pegel an der Bogelsauerstraße verzeichnete Freitag, nachts 12 Uhr: 1,75 Meter, Samstag morgen 5 Uhr: 1,90 Meter, Sonntag mittag 1,50 Meter, heute morgen 6 Uhr: 1,23 Meter.

Spiele mit dem Leben.

Ein gefährliches Spiel mit dem Leben spielten am Samstagnachmittag zwei Paddelbootsfahrer. Sie wollten die Wupper bei Hochwasser zu einem Paddelausflug benutzen und hatten deshalb das Boot in Barmen-Naenthal zu Wasser gebracht. Pfeilschnell schoß das gebrechliche Fahrzeug durch die Fluten und schon nach kurzer Zeit konnte man beobachten, daß die Insassen jede Ge-



Ueberschwemmtes Land in der Oelde.

stalt über ihr Boot verloren hatten. Am Pfälzer Sieg in Barmen kenterte es, und die beiden Insassen, ein 18-jähriger, und ein verheirateter Mann, beide aus Barmen, fielen in das Wasser, während das Boot von der Strömung fortgerissen wurde. Unter größten Anstrengungen gelang es den beiden leichtsinnigen Menschen, sich durch Schwimmen ans Ufer zu retten.

Da das Boot ohne Insassen durch Barmen und Elberfeld trieb und von Passanten bemerkt wurde, glaubte man, daß die Insassen ertrunken wären. Die Barmen Polizei benachrichtigte die Elberfelder Feuerwehr, die am Samstagabend ein Kanu ausspannte, um die Verunglückten zu bergen. Erst später wurde bekannt, daß die Verunglückten sich bereits selbst gerettet hatten.

Da der Vorfall sich in den verkehrsreichsten Nachmittagsstunden abspielte, umlagerten hunderte und aberhunderte Personen den Pufferlauf und die schlingenden Gerüche — man sprach von zwei Toten usw. — durchschwärmten die Stadt. Das Paddelboot wurde am Elberfelder Gießwerk aufgesperrt.

Schredensstage vor 40 Jahren.

Heute vor 40 Jahren — der 24. November 1890 — fiel ebenfalls auf einen Montag — mußte die Wupperstädter Bevölkerung lange Schredensstunden durchleben. Auch damals waren gewaltige Regengüssen heruntergekommen und die unvollkommene Kanalisation mag mit Schuld daran getragen haben, daß die Wupper unerwartet schnell über die Ufer trat und schwere Schäden anrichtete. Heute noch sind an den Häusern in der Talsohle die kleinen Schilder zu sehen, die den hohen Wasserstand von damals anzeigen. Wie der „General-Anzeiger“ vom 25. Nov. 1890 berichtet — er hatte damals in der Obergrünwaldstraße sein Heim und die Montag-Nr. mußte infolge des Hochwassers ausfallen — war die ganze Elberfelder Innenstadt ein einziges Wassermeer und der Verkehr mußte, so gut es eben ging, mit Bogen aufrecht erhalten werden. Bagunnen vertrieben sich Nachen und Waschbuben an. Viele Häuser gerieten in Einsturzgefahr. Die an der Wupper gelegenen Fabriken mußten geschlossen werden. Das plötzlich und unerwartet eindringende Wasser verursachte riesige Materialschäden. Das Stadttheater mußte seine Vorstellung ausfallen lassen und auch die Sitzung des Landgerichts konnte nicht stattfinden.

Schlimmer sah es in Barmen aus. Die an der Wupper gelegenen Straßen bildeten reißende Ströme und schwammen alles fort, was nicht fest und nagelfest war. Das ganze Tal von der Blombach bis zum Hahel gleich einem wild wogenden See, dessen rasende Fluten allerlei Trümmer, Laubholz, schwere Balken, ganze Räume mit sich führten, die sich zum Teil an den Brücken hielten. Tausende von Bewohnern konnten ihre Wohnung nicht verlassen. Hunderte mußten sie leider verlassen weil ihre Häuser in Gefahr waren, meldet der Bericht von damals. Vorher dem enormen Sachschaden — er wurde auf 1 Million Mark geschätzt — waren 5 Menschenleben zu beklagen, ferner ertranken eine ganze Anzahl Pferde, Ziegen, Hühner und sonstige Tiere. Unermüdlich war die Feuerwehr tätig, um Bedrohete zu retten. Mehrere Wehrleute bezahlten ihr heldenhaftes Tun mit dem Leben. Nachdem sich die Fluten am nächsten Tage verlaufen hatten, boten die Straßen ein trauriges Bild. Der Chronist von damals schreibt seinen Bericht mit den Worten: „Der 24. November war für unsere Wupperstädte ein schrecklicher Tag, der so leicht nicht vergessen werden wird.“

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. — Im Kampf mit dem Feuer. Die Feuerwehr wurde zum Haus Fuccius an der Döberstraße gerufen. Es brannte ein Rahmenhäuschen aus Holz mit seinem Inhalt an Rudern usw. in ganzer Ausdehnung. Durch den starken Wind griffen die Flammen schnell um sich, so daß das Häuschen bei Ankunft der Wehr bereits heruntergebrannt war. Die Abloschungsarbeiten wurden mit einer Schlauchleitung vorgenommen und in kurzer Zeit erledigt. Das Feuer ist durch den im Rahmenhäuschen aufgestellten und stark geheizten Kachelofen entstanden.

e. — Die Militärversorgungsgeheimnisse für Dezember 1930 werden am Freitag den 28. November in der Zeit vom 8—12 und 15—18 Uhr bei der Rentenstelle, Hofkamp 25, gezahlt.

e. — Die Hühnerdiebstähle nehmen kein Ende. In einer der letzten Nächte wurde der Hühnerstall

eines in B. Cronenberg wohnenden Fabrikanten von Dieben aufgebrochen. Die Täter haben zehn Hühner im Werte von 40 Mark entwendet.

e. — Festnahme von Schmugglern. Ein in der Biesenstraße in Elberfeld wohnender 21-jähriger Kraftwagenführer sowie eine in Barmen-Wiesen wohnende 43-jährige Ehefrau, die gewerbsmäßig Schmuggel betrieben haben, wurden zur Untersuchung gezogen.

e. — Festnahme. Ein 28-jähriger wohnungsloser Arbeiter aus Bochum, der in seiner Heimatstadt mehrere Einbruchdiebstähle ausgeführt hat, wurde hier ermittelt und in Haft genommen.

Barmen.

b. — Im hohen Alter. Die Ehe. David Düker, Barmen-Nachstr. 14, Uhlendruck, bezieht am 25. November ihren 93. Geburtstag. Sie wohnt heute noch in demselben Hause zur Miete, in welches sie vor 66 Jahren als junge Frau ihren Einzug hielt. — Seinen 81. Geburtstag feiert heute August Komberg, Werberstr. 11. — Gleichfalls den 81. Geburtstag feiert Richard Wolfers, der sich im Ref. Gemeindeamt in Barmen befindet.

b. — Ein Marder im Hühnerstall. In einer der letzten Nächte drang ein Marder in den Hühnerstall eines Wirtes aus der Wittenenerstraße ein. Dreißig Hühner wurden getötet oder so schwer verletzt, daß sie geschlachtet werden mußten. Der blutdürstige Räuber entkam leider.

b. — Zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Lastauto kam es am Alten Markt. Der Lastwagen kam aus der Richtung Steinweg, während der Lastwagen, aus der Gieselerstraße kommend, zum Alten Markt einbog, wobei der Führer das Vorfahrtsrecht des Autobusses nicht beachtete. Der Lastwagen wurde bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e. — Städtische Bühnen, Wuppertal. Aus der Theaterfamilie schreibt man uns: Der morgige Dienstag bringt in Elberfeld um 8 Uhr die Tragikomödie Stefan Zweig: „Der Mann der Kasse“ auf die Bühne. Aus dem Leben des jungen Bonaparte. Am Mittwoch findet im Barmen Saal die letzte Aufführung von „Muller und die Kasse“ statt. Die Aufführung in Wuppertal ein großer Erfolg. Die Aufführung beginnt um 7.30 Uhr.

e. — „Glück und Pech“ in der „Kavaria“. Aus dem Repertoire des Theaters wird uns berichtet: „Eine kleine Melodie“, darunter das rote Haar und ein ungewöhnliches Gesicht. Das ist Gluck und Pech. Die Berliner nennen sie „unser Gluck“. Jetzt tritt sie an einem Tage in Berlin an vier Stellen auf. Im Norden, im Süden, am liebsten aber im Osten. Und singt in 24 Stunden vor vielen Hunderten von Menschen. Ihr nächstes Gastspiel läuft vom 26. bis 29. November. Auch die Jäger der Wuppertal wird sie sich im Sturm erobern.

Vorträge und Versammlungen.

e. — Vorträge. Vorträge. Vorträge. Am 24. November spricht Universitätsprofessor Dr. G. H. Kohn (nicht Dr. Kohn) über „Wunder der Natur und der Technik in den Vereinigten Staaten von Amerika“ (Hildesheim). Professor Kohn ist von seinem vorläufigen Vortrag über „Fragen des Weltverkehrs“ noch auf dem Wege.

e. — Die Vereinigung schweizer Künstlerinnen in Wuppertal, der Verein der schweizer Künstlerinnen in Elberfeld, bezieht am kommenden Samstag, 20. d. M., abends 8.30 Uhr, im Hotel Handelshaus in Elberfeld in schlichtem Rahmen seine diesjährige Jahresfeier. Alle früheren Angehörigen dieser stolzen Reihe werden mit dem Wappenstein der Schweizer Künstlerinnen „Zu-einzel“ von dem Verein herzlich eingeladen.



VERTRAUEN SIE DEN
KNEIPP
PILLEN

Städt. Bühnen Wuppertal
Dienstag den 25. November.
Elberfeld: 8 bis nach 10 Uhr: Dienstag-Ab.
Das Laum des Armen, Tragikomödie
von Stefan Zweig. Schauspielpreise
Barmen: Geschlossen. 175b

Im Salamander
NONI
18 Golden Serenaders 18
und Groß-Variété.
Täglich 8.15 Uhr. Sonntag 4
und 8 Uhr. Trotz des großen
Gastspiels sind unsere Preise
nicht erhöht. 2113

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Spez.: Schweinekamm
mit Sauerkraut 55 Pfg.

Die Weihnachtsgeschenke
Marken-
Mähmaschinen
ohne Anzahlung, Lieferung sofort.
Näheres unter E 7221 a. d. Gießstr.

Kaufstanduhren
Wand- und Tischuhren
Direkt ab Fabrik in Schwaben-
gingen a. Neckar oder v. hiesig
Lager frei ins Haus. Auf Wunsch
auch mit elektr. Selbstaufzug zu
Originalpreisen ohne jeden
Aufschlag bei bezug. Zahlungs-
weise u. langjähriger Garantie.
Auch einzelne Werke 453b
Karl Doll
Barmen, Wuppertalstr. 21.
Eingang Karstr. Fernspr. 572 42
Früher in Schwennigen, Allee 34.
62

Stadthalle Elberfeld, großer Saal
DEUTSCHE FESTSPIELE — 1. TAG
Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr

Wagner-Abend
zum Gedächtnis Siegfried Wagners.
Solistin: **Nanny Larsen-Todsen-Bayreuth**
Verstärktes Städt. Orchester, Dirigent: Operndir.
Fritz Mecklenburg. — Im Programm u. a. Siegfried-Lied, Tristan u. Isolde, Götterdämmerung.
Karten in den bekannten Buchhandlungen
und Verkehrsvereinen Mk. 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-.

RONSDORFER
EHRENMAL
Enthüllung und Weihe am 30. November,
2.30 Uhr nachm., im Stadtpark (Fachschiele).
Die Bürgergemeinschaft Ronsdorfs ist herzlich ein-
geladen. Platzausweise für die Angehörigen der
Gefallenen und die Kriegsbeschädigten sind in den
durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften
zu erhalten. Der Denkmals-Ausschuß.
2174

Koffer — Lederwaren
TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
30% - 50% Rabatt!
Günstige Gelegenheit!
E. HEDDESHEIMER, ELBERFELD,
Königsstr. 48.

KAISERHOF Der rote Fahrplan des Generals-Anzeigers
der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfennig.

Wuppertal-Elberfeld
Mittwoch Samstag Sonntag
nachm. 4 Uhr: abends 8 Uhr:
Tanz-Tee Gesellschaftstanz
Tanzkapelle Teddy-Whistler
vom Odeon-Casino München
Tanzvorführungen D. P. Koch-Evi Adolph
vom Kurhaus Norderney 27572

Oefen
Kamine
neue Modelle
größte Auswahl
Oefen von . . Mk. 18.- an
Kamine von Mk. 90.- an
Aug. Welfonder
Elberfeld Gegr. 1817 Island 24
Altestes Fachgeschäft Wuppertals

Drucksachen für Industrie u. Handel
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen,
illustrierte Kataloge,
Preislisten — Anfertigung
von Entwürfen
u. Werbe-Druck-achen.
W. Girardet Essen.



Reife, herrliche Tabake
für den Villiger-Stumpfen!

Unverrückbar wie geometrische Formeln sind
die Grundsätze unserer Stumpfenfabrikation,
unter denen der vorherrschende lautet: „Nur
die reifen Tabake für den Villiger-Stumpfen!“
Und daran gibt's nichts zu rütteln. Jawohl!
Denn reife Tabake bedeuten herrliche Mildheit
Durch den Einfluß der Sonne und der Gärung
sind sie jedoch stets um eine geringe Tönung
dunkler. Niemals aber ist die Farbe ein Grad-
messer für „mild“ oder „kräftig“. Dunklere
Tabake können ebenso mild, ja sogar milder sein
als hellere, unreife Gewächse, die der Farbe
wegen vorzeitig geschnitten sind. Daß reife
Tabake herrliche Milde und wundervollen Wohl-
geschmack bedeuten, beweisen der Villiger-Mocca
und der „Mocca-Spezial“. Sie sind ein ganz hervor-
ragender Rauchgenuß und kosten nur 10 Pfennig.
Es gibt nichts Besseres um diesen Preis.

Villiger
Stumpfen

Deutschlands größte Stumpfenfabriken
Villiger & Co. Platten-Schwarz, Tengen-Baden, München 88
Bismarckstr. 11, Hildesheim, Düsseldorf, Köln, 18 Tel. 20000

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von Henry de Vere Stacpoole

(Nachdruck verboten.)

Berechtigte Uebersetzung von Eile von Hollander-Vossow. — Copyright by Meyer & Jansen-Vertrieb München

(28 Fortsetzung.)

Kellermann hatte sich auch für den Neu-Ein-gelassenen eine Geschichte ausgedacht. „Sie sind jetzt Jaakson“, sagte er. „Hier ist die Visitenkarte Jaaksons, der vor einiger Zeit bei mir vor sprach. Steden Sie sie ein. Ich werde Ihnen ein paar fingierte Briefe mitgeben, die der Karte mehr Nachdruck verleihen. Die nächste Stadt ist Peblemarsh; nur fünf Meilen zu gehen. Dort ist ein Bahnhof, aber den vermeiden Sie lieber. Mieten Sie in der Garage ein Auto nach London. Wenn man Sie anhalten will, schreiben Sie wie ein aufgeregter Dauter. Leitimieren Sie und berufen sich, wenn es nötig werden sollte, auf mich. Diese Unterredung würde mir Spaß machen: Dortpolizisten, Irrenhauswärter, der furchtbar aufgeregte Jaakson und ich selbst.“

Er setzte sich, um die fingierten Briefe an Jaakson zu schreiben und unterzeichnete sie als sein Onkel Julius Goldberg und sein Teilhaber Marcellus. Währenddessen plauderte er über alle möglichen Verleumdungen und behauptete, daß die einzig wirklich undurchdringliche Verleumdung eines Mörders sei, denn alle schwarzen Geschichten seien gleich, der vorherrschende Ausdruck sei eben das Schwarze. Aber leider habe er die nötigen Utensilien nicht zur Hand.

„Hier sind Ihre Briefe“, sagte er dann. „Sie sind kurz aber glaubwürdig. Haben Sie Geld genug?“

„Massenhaft“, sagte Jones, „und ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen für Alles danken soll. In meinem andern Koffm hätte man mich sicher gefaßt. Nun vielleicht treffen wir uns wieder.“

Sie trennten sich am Gartentor, und der Flüchtling schlug die weiße, staubige Landstrasse nach Peblemarsh ein, während Kellermann ihm nachschah, bis eine Wegbiegung ihn seinen Blicken entzog.

Peblemarsh ist eine Stadt von etwa vier-tausend Seelen und hat eine große Färberei. Die Hauptstrasse führt von Norden nach Süden, und als Jones dort anlangte, hätte er sich nach Sandbourne oder Northbourne verfehlt fühlen können, so ähnlich waren sich diese drei Städte. Dem Volksgedächtnis gegenüber befand sich die Ga-rage. Er trat durch den Torbogen auf den Hof. Hier stand nur ein vierstündiger Mann in Hemdärmeln, aber Autos waren nicht zu sehen.

„Kann ich ein Auto haben?“ fragte Jones.

„Sie sind alle unterwegs, außer einem alten Wagen“, sagte der vierstündige. „Wollen Sie eine Spazierfahrt machen?“

„Nein, ich möchte möglichst rasch nach London. Wie weit ist das von hier?“

„Wir rechnen von hier dreihundert Meilen nach London, das heißt auf der alten Landstrasse.“

„Das ist ja nicht weit“, erwiderte Jones. „Wie hoch ist der Preis?“

„Einen Schilling je Meile für die Einfahrt, und einen halben Schilling für den Rücktransport des Autos.“

„Insummen also?“

„Der Wagenbesitzer rechnet einen Augen-blick. Hier Pfund, vierzehn einen halben Schilling.“

„Ich nehme das Auto“, sagte Jones, „und ich bezahle im voraus. Kann ich es gleich haben?“

Der Besitzer näherte sich einer Tür und öffnete sie. „Hier ist ein Herr, der nach London möchte. Nach dich fertig.“ Er wandte sich zu Jones. „In zehn Minuten ist der Wagen bereit, wenn Ihnen das genügt.“

„Gut“, sagte Jones, „und hier ist das Geld.“

Er wartete, während das Auto hervorgeholt wurde; dann zog Jim seinen Mantel an und furbelte den Motor an. Jones nahm Platz, und sie fuhren davon. Sie kamen an einem großen Kirchhof vorbei, an der Färberei und einer kleinen Kapelle, bis Peblemarsh in der Ferne verschwand und sie durch weite Strecken grünen, sonnenbeschienenen Landes fuhren. Bei Anbruch der Dämmerung kamen sie durch eine große Stadt, dann durch eine andere, und schließlich kamen die Lichter von London in Sicht.

Jim drehte sich um. „Wohin wollen Sie in London?“

„Dies genügt“, sagte Jones. „Halten Sie an.“ Er stieg aus und gab Jim zwei Schilling Trink-geld. Dann blickte er, mit noch zweieinhalb Schilling in der Tasche, dem Auto nach, ehe er sich auf den Weg nach London machte. In einer Kneipe bekam er für einen Schilling soviel Würstchen und Kartoffelsalat, daß er seinen

Hunger stillen konnte, und, nachdem er noch ein paar Zigaretten und Streichhölzer gekauft hatte, nahm er seine Wanderung wieder auf. Jetzt befand er sich nicht mehr ganz einen Schilling, und er dachte an die letzten finanziellen Umschwünge, die er in London erlebt hatte. An jenem verhängnisvollen Tage im Savon-Hotel befand er weniger als zehn Pfund, am nächsten Morgen, obwohl er wie ein Vord gefesselt war, nur einen halben Schilling, der dann durch Rochesters Ge-schenk zu fünf Pfund answoll. Dank Voles wurden die fünf Pfund innerhalb fünf Minuten zu achttausend Pfund, die achttausend zu einer Million achttausend dank Milbaufen. Stimm und Cavendish hatten ihm den letzten Cent ge-nommen; durch Smithers hatte er neun Pfund in die Hände bekommen, jetzt hatte er nicht mehr ganz einen Schilling, und morgen um neun Uhr würde er achttausend Pfund in den Händen haben. Aber noch sah er diese achttausend Pfund nicht als sein Eigentum und sicheren Besitz an, denn er hatte durch bittere Erfahrung gelernt, sich nur auf das Greifbare zu verlassen.

Er wanderte weiter in westlicher Richtung, kam am Savon-Hotel vorbei und blieb einen Augenblick stehen, um durch das große Portal in die hell erleuchtete Halle zu blicken. Um Mitternacht fand er am Flußufer eine nicht überfüllte Bank, auf der er mit einem Manne ins Gespräch kam. Nachdem der Fremde ihn um ein Streichholz gebeten hatte, sagte er: „Warne Nacht, aber das Wetter wird sich än-dern, sonst müßte ich mich sehr täuschen. Ich habe in den Wechseln des Lebens fast alles verloren, nur mein Barometer nicht — meinen Rheumatismus. Der sagt mir, wann Regen kommt.“

Der Mann mit dem Barometer kam vom Wetter auf die Politik, von der Politik auf die Hochfinanz, von der Hochfinanz auf sich selbst. Er war Rechtsanwalt gewesen.

„Ich wurde ausgeschlossen, müssen Sie wissen, um einer Sache willen, die heutzutage hunderte tun. Es gibt keine Gerechtigkeit in der Welt. Die Tätigkeit der Anwälte besteht darin, die Wahrheit zu verbrennen, die Jungen konfus zu machen und die Gerechtigkeit zu untergraben.“

„Wissen Sie Bescheid über die Internierungs-bestimmungen für Geistesranke?“

„O ja.“

„Ich habe einen Freund, den man für geistes-krank hielt. Zwei Ärzte betäubten ihn und brachten ihn in eine Anstalt. Er war vollkom-men harmlos.“

„Das verstehen Sie unter betäubt?“

„Sie gaben ihm Tropfen, um ihn zu beruhigen, und dann schafften sie ihn im Auto in die Anstalt.“

„War Geld dabei im Spiel?“

„Das kann man wohl sagen. Der Mann be-saß eine Million Pfund.“

„Hatten andere Vorteil davon, daß sie ihn einperrten?“

„Wahrscheinlich würde doch die Familie die Million an sich nehmen, nicht wahr?“

„Die Sache ist also“ allerdings bedenklich.“

„Wenn er nun aus der Anstalt entweichen könnte“, sagte Jones, „könnten sie ihn dann mit Gewalt zurückholen?“

„Die Frage ist schwierig zu beantworten. Es würde sicher zu einer gerichtlichen Verhandlung kommen. Die englischen Gesetze schützen die Freiheit und die Rechte des einzelnen. Wenn Ihr geisteskranker Freund nicht allzu verrückt wäre, und wenn er sich etwa in das Haus eines Freundes begäbe, der ihn schützte, so könnten ihn die Verfolger wohl gar nicht lassen, wenn er nicht etwa durch sein Verhalten die öffentliche Sicherheit gefährdete, also aus den Fenstern auf die Leute schiessende, oder so weiter.“

„Und wenn er in seinem eigenen Hause Zu-flucht suchte?“

Dann wäre es nahezu unmöglich, bei ihm einzudringen. Wenn natürlich die Verfolger be-schwören könnten, daß der Verfolgte ein gefähr-licher Geisteskranker wäre, würden sie vielleicht vom Gericht ermächtigt werden, in sein Haus einzudringen, aber sie müßten Beweise für seine Gemeingefährlichkeit bringen. Bei einem armen Geisteskranken ist die Sache sehr einfach. Man können die Beamten auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung seiner Geisteskrankheit einführen, denn er hat ja keine Besitztümer, und es wird angenommen, daß an seiner Internierung nie-mand ein Interesse hat. Sobald aber das Be-sitztum mitspricht, ist der Fall sehr schwierig. Be-sonders wenn der Geiste, ranke nur exzessiv ist und nichts Besonderes verbrochen hat.

(Fortsetzung folgt.)

In der schönen Schweiz

Ist der Gebrauch von Jodsalz fast in jedem Haushalt, in jeder Hotelküche eine Selbstverständlichkeit. In Schulen und staatlichen Anstalten ist seine Verwen-dung obligatorisch. — Warum? — Weil der mensche-liche Körper Jod braucht, um gesund und widerstand-sfähig zu sein und zu bleiben. — Das

Echte Lüneburger Jod-Speisesalz
gehört in die Küche und auf die Tafel eines jeden Haushalts.

Echtes Lüneburger Jod-Speisesalz
ist in allen Lebensmittel- und Drogeriegeschäften und Reformhäusern zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund-paket und 55 Pfg. für das Kilopaket zu haben. — Nur echt in der bekannten Würfelpackung mit dem Giebel. Nachahmungen weisen man zurück. — Auf der Aus-stellung des Hausfrauenbundes mit gutem Erfolg gezeigt.

Legierung:
Stade & Mitsching, Wuppertal-Eilberfeld.
Sadowstraße 24. Telefon 37147.

Eine Marinello-Spezialistin

ist vom 24. bis 29. Novemb. in der

PARFUMERIE

GUSTAV BIERMANN

Barmen, Wupperstr. 20

anwesend.

Sie wird sich sehr freuen,

Ihnen die Präparate und die

individuellen Methoden der

Marinello

Schönheitspflege

zu erklären und Sie bezüglich

Ihres Teints kostenlos zu beraten.

Bitte, melden Sie sich recht bald

an! Ihr Besuch ist ohne jede

Verbindlichkeit oder Verpflichtung.

MARINELLO

72, Fifth Avenue, New York. Zentralverwaltung für Europa:
Marinello Company m. b. H., Berlin W 15, Joachimsthaler Straße 10

la Frische Haken
Bier 1.10, Kaden
u. Reulen 1.30 AWP
Schmidt, Giebelstr. 31

Zieh. & Dazbr
Kruppelhelm
Geldlos 1 M.
Glückstache
3 Lose 5 A
Gewinn
35 000 A
Hauptgewinn
15 000 A
10 000 A
A. Enlenberg jr.
Eilberfeld bei
Altenmarkt 11.

Zapfen spottbillig!
Die aus dem Aus-
verkauf noch vorh.
ca. 1000 A. Zapfen
gebe ich zu u. unt.
Kaufpreisen ab 9.
v. 10 Bld. an. Gld.
Reut. 5. Zapfen
1 W. v. Haidhaus, 127

Hab. 20 000 Gld. pr.
Sauerländer
Weihnachtsbäume
in allen Größ ab.
Albers Wirt.
Kulmeringhausen
(Beitf.) 6996

Nur noch kurze Zeit
Total-Ausverkauf
30% Rabatt
H. Hoffbauer,
Schwanenstr. 46, I.
Reparat., Bezüge bil.

Prime
Rheinfalz. Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, freidort Station in Leihfäss. v.
35-40 Lit. an (Paßfrko. zck) pro Lit. 77 P. geg.
Nachn. Tägl. Nachbest. Weingut Gehr.
Christmann, Edesheim (Rheinfalz) 67

Detektiv

Auskunftei „Wuppertal“ K. Hösterey,
Alt. Fachmann am Platze, Seilerstr. 6,
Elb. Tel. 345 62, erl. alle Vertrau-
ensangelegenheit, bes. bei Eheschei-
dungen und Alimente. Auskünfte.

Seltene Gelegenheit!

Wegen dringender Baranschaffung verkaufte:
Echte Perser Teppiche
Wohnzimmer-Teppich (Täbris)
Speisezimmer-Teppich (Joraghan)
Herrenzimmer-Teppich (Buchara)
sowie kleine Verbindungs-Stücke
für jeden annehmbaren Preis
Kurzentschiedene Kassakäufer wollen Angebote
unter E 1440 an die Geschäftsstelle d. Blatt. senden.

Prime
Rheinfalz. Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, freidort Station in Leihfäss. v.
35-40 Lit. an (Paßfrko. zck) pro Lit. 77 P. geg.
Nachn. Tägl. Nachbest. Weingut Gehr.
Christmann, Edesheim (Rheinfalz) 67

Detektiv

Auskunftei „Wuppertal“ K. Hösterey,
Alt. Fachmann am Platze, Seilerstr. 6,
Elb. Tel. 345 62, erl. alle Vertrau-
ensangelegenheit, bes. bei Eheschei-
dungen und Alimente. Auskünfte.

Achtung!

Um sicher zu gehen, daß Sie beim Einkauf auch wirklich die frische Clever-Stolz Margarine erhalten, achten Sie bitte auf Wanne und Umschlagpapier. Beide müs-sen den Namen Clever-Stolz tragen — nur so haben Sie Gewähr für Echtheit und ständige Frische!

Aus der
CLEVER-STOLZ WANNE..
im
CLEVER-STOLZ WICKLER

CLEVER-STOLZ
"immer frisch"

Wenn „Clever-Stolz“ verlangt, jedoch eine andere Marke verab-folgt wird, so macht sich der Verkäufer strafbar.

Die Sachverständigen im Frenzel-Prozess

Gutachten.

Im Frenzel-Prozess wurde Samstag die Reihe der Gutachten fortgesetzt, und zwar erstattete der Sexualforscher Sanitätsrat Dr. Max Marcuse sein Gutachten über die Frage, ob nach sexuell-wissenschaftlichen Gesichtspunkten die Aussage Gertrud Frenzels glaubwürdig erscheine und ob überhaupt nach den wissenschaftlichen Erfahrungen dem Angeklagten unter Berücksichtigung seiner Persönlichkeit die zur Anklage stehende Tat zuzutrauen sei. Dr. Marcuse fasste zusammen: 1. Gegen die Richtigkeit der Aussagen Gertrud Frenzels liegen erhebliche sexualethnische und sexualethnische Bedenken vor. Die Möglichkeit, daß sich die Begebenheiten so zugegetragen haben, wie sie Gertrud schildert, halte er für sehr unwahrscheinlich.

2. Die gegenwärtigen Aussagen und Erklärungen der Hilde seien vom wissenschaftlichen Standpunkt aus nicht unangenehm.

3. Die sexuelle Persönlichkeit, die bei dem Angeklagten die ihm zur Last gelegten Handlungen zwanglos erklärbar und verständlich erscheinen lassen dürfte, sei seines Erachtens nicht gegeben. (In ähnlicher Weise, nur etwas unbestimmter, hatten sich auch zwei andere Sachverständige ausgesprochen.)

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt, wo die beiden Sachverständigen Dr. Fleisch und Dr. Blagel ihre Gutachten erstatten werden. Am Dienstag wird voraussichtlich Staatsanwaltschaftsrat Dr. Starck das Wort zur Anklageerhebung nehmen. Ob das Urteil noch in dieser Woche gefällt werden kann, ist noch zweifelhaft.

„Propheet“ Weissenberg mit seiner Klage abgewiesen.

In dem Beleidigungsprozess des „Propheeten“ Joseph Weissenberg, der bekanntlich von seinen Anhängern auch als der wiedererstandene Christus und die dritte Gottheit bezeichnet wird, wurde heute mittags das Urteil verkündet. Es lautete: Der Privatbeteiligte Rechtsanwalt Dr. Starck wird auf Kosten des Privatklägers freigesprochen.

Auf Begründung des Urteils führt der Vorsitzende u. a. folgendes aus: Das Gericht hat auf Grund der Beweisaufnahme die Überzeugung gewonnen, daß die Bezeichnung der Tätigkeit des Heilmagnetiseurs als gemeingefährlich sachlich begründet ist. Der Privatkläger übt eine ausgeübte Tätigkeit als Heilmagnetiseur aus, und die große Gefahr bei dieser Tätigkeit besteht darin, daß der Privatkläger ohne jede Unterbrechung der Patienten vielfach Mittel verordnet. Die Verhandlung hat auch ein deutliches Bild von der völlig unzulänglichen Art dieser Behandlung ergeben. Das Experiment des Justizwachmeisters hat insbesondere gezeigt, daß der Privatkläger in spröde Reden sich ihm längst geläufiger Redensarten bedient. Die Aussagen eines anderen Zeugen haben auch noch Zeugnis von der besonderen Art dieser Behandlung abgelegt. Andererseits haben sich die Zeugen mit großer Anerkennung über die Tätigkeit Weissenbergs geäußert. Tatsächlich aber wird der eine Zeuge,

der ihn als dritte Gottheit und wiedererstandenen Christus bezeichnete, auf Grund eines arztlichen Gutachtens wegen eines Nervenleidens vor Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt. Es erscheint auch nicht ausgeschlossen, daß Weissenberg mit Hilfe seiner einfachen Mittel und seiner suggestiven Beeinflussung wie Teufelschmuck und Gebete gelegentlich Heilerfolge besonders bei Psychopathen und Neurotikern erzielt. Diese Möglichkeit ist auch von den Ärzten zugegeben worden, aber selbst, wenn solche gelegentlichen Heilerfolge erzielt werden, so stehen ihnen doch eine große

Die Weltarbeitslosigkeit im Herbst 1930

Der hervorragendste Ausdruck der Weltwirtschaftskrise unserer Tage, die Weltarbeitslosigkeit, ist statistisch schwer zu erfassen. In den meisten Staaten wird nur eine Statistik über die erwerbslosen Mitglieder der Gewerkschaften, der Sozialversicherung oder der Empfänger der Arbeitslosenunterstützung geführt. Unsere Angaben über die Weltarbeitslosigkeit in den einzelnen Staaten stellen daher meistens nur Schätzungen, allerdings sehr vorsichtige Schätzungen, die aber zu niedriger als zu hoch gegriffen sind, dar. Nach den absoluten Zahlen zeigt die Weltarbeitslosigkeit im Herbst 1930 folgendes Bild (in Millionen):

1. Vereinigte Staaten von Amerika	7,0
2. Deutschland	3,5
3. England	3,0
4. Japan	1,2
5. Italien	0,8
6. Ungarn	0,5

Es folgen dann Australien, Österreich, Polen, Spanien und die Tschechoslowakei mit je 0,8, Kanada mit 0,2 und Bulgarien, Dänemark und Schweden mit je 0,1 Millionen Erwerbslosen. Unter den weltwirtschaftlich bedeutendsten Staaten weisen keine Arbeitslosigkeit auf: Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden, Spanien mit je 4, Polen mit 2 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung des Landes in Be-

ziehung bringen. Diese Untersuchung zeigt folgenden Stand der relativen Arbeitslosigkeit (in Prozent der Erwerbstätigen):

1. Vereinigte Staaten von Amerika	17
2. England	15
3. Ungarn	14
4. Australien	13
5. Deutschland	11

Es folgen Dänemark, Österreich mit je 8, Kanada mit 6, Tschechoslowakei mit 5, Bulgarien, Japan, Italien, Norwegen, Schweden, Spanien mit je 4, Polen mit 2 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung.



Frauen in Verzweiflung geraten. Diesen schweren Gefahren sind ausnahmslos fast alle Patienten ausgesetzt.

Daher kann die Tätigkeit Weissenbergs tatsächlich als gemeingefährlich angesehen werden.

50 000 RM.

bei einer Pensionskasse unterschlagen.

St. Gallen, 21. Nov. Bei einer großen Firma schloß man seit einiger Zeit Verdacht, daß bei ihrer Pensionskasse etwas nicht in Ordnung sei. Die Verwaltung ließ daher eine plötzliche Revision vornehmen, wobei es sich herausstellte, daß rund 50 000 RM. fehlten. Es verlor man, daß der Direktor und Leiter der Kasse in dieser Angelegenheit in Verbindung mit den Angehörigen der Kasse durch geschickte Fälschungen, die seit Monaten vorgenommenen Unterschlagungen vertuscht haben. Die Untersuchungen hierüber sind im Gange. Die Pensionsauszahlungen der Firma sind durch die Verfehlungen nicht gefährdet.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ergebnisse der Samstag-Vormittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 5000 Mark:	156 232.
2 Gewinne zu je 3000 Mark:	210 398.
10 Gewinne zu je 2000 Mark:	23 339 170 963
189 015 303 643	311 356.
24 Gewinne zu je 1000 Mark:	36 196 68 590
92 445 105 641	121 908 129 967 142 973 197 052
284 720 311 498	334 747 387 841.
28 Gewinne zu je 800 Mark:	3906 8055 33 181
148 602 198 812	263 454 264 009 281 055 313 243
314 975 315 068	335 621 348 773 392 139.
68 Gewinne zu je 500 Mark:	54 252 65 046
66 065 88 770	91 224 100 450 122 835 124 192
136 884 142 828	150 496 163 107 181 089 185 546
189 114 203 017	215 859 223 208 223 836 239 071
274 325 278 092	284 493 291 666 300 851 313 113
322 198 333 263	339 234 381 288 387 760 388 572
389 957 394 681.	

Ergebnisse der Samstag-Nachmittags-Ziehung:

2 Gewinne zu je 50 000 Mark:	38 778.
2 Gewinne zu je 10 000 Mark:	369 197.
2 Gewinne zu je 5000 Mark:	344 213.
2 Gewinne zu je 3000 Mark:	265 763.
6 Gewinne zu je 2000 Mark:	274 424 277 985
286 801.	
38 Gewinne zu je 1000 Mark:	44 562 64 913
80 045 81 997	99 692 148 695 155 658 186 556
212 915 214 445	237 543 285 709 288 498 294 671
301 580 353 201	353 484 367 246 385 486.
36 Gewinne zu je 800 Mark:	4784 7447 46 185
48 551 66 568	122 967 143 899 161 984 185 485
217 251 244 233	260 454 283 487 288 250 362 828
365 665 372 49	393 354.
44 Gewinne zu je 500 Mark:	9428 44 209
57 884 97 884	111 641 142 510 161 357 170 64
173 405 173 650	233 514 244 852 251 981 278 411
313 059 322 968	323 477 347 329 354 695 354 960
388 461 393 945.	

Robert Heger in Wuppertal.

Als Dirigent seiner zweiten Sinfonie.

Vor nahezu zehn Jahren brachte Robert Heger — damals war er Operndirigent in Nürnberg — seine erste Sinfonie in Barmen zur Uraufführung. Mit einem vollen, erhellenden Erfolg. Inzwischen hat er in Wien auch seine zweite Sinfonie — in C-Moll — mit großen Ehren aus der Taufe gehoben. Das geschah vor knapp zwei Jahren. Gestern brachte er das Werk in der Barmen Konfördia zu Gehör. An derselben Stelle, an der seine „Erste“ damals erklang, wurde es mit einer Begeisterung aufgenommen, die für seine Lebenskraft spricht. Schon geraume Zeit vor der Uraufführung seiner ersten Sinfonie ließ der junge Heger — damals war er noch Dirigent der Barmen Oper — durch seine sinfonische Dichtung „Der Leander“ ausbrechen. Es war ein Werk des modernen Stürmers Heger, aber schon in seiner ersten Sinfonie hat sich, wie wir damals schreiben, der ähnelnde Geist zu feurigem Geldein geäußert. (Nebenbei sei bemerkt, daß Heger, der u. a. in seinem „Fest auf Haderfeld“ in Nürnberg mit Erfolg die Opernübungen betreiben hat, auch eine neue Oper fertiggestellt hat, deren beiden ersten Akte bereits im Druck vorliegen.)

Daß die acht Jahre musikalischer Entwicklung, die zwischen Robert Hegers erster und seiner zweiten Sinfonie liegen, sich in ihr widerspiegeln, ist klar: Ein Werk der Reife, geistig und zielbewußten Persönlichkeit liegt vor uns. Ein Werk vor allem des Musikers. Denn Heger hat bei aller Kenntnis und Überlegenheit der Anwendung der modernen Mittel das Wesen der Musik nicht außer acht gelassen: die Wirkung durch die Kraft der Melodie und den harmonischen Klang. Gewiß, seine Melodie kennzeichnet nicht den Erfindenden aus vollkommen eigener Kraft — aber von welchem Komponisten läßt sich das heute sagen? Und ist es nicht vielleicht gerade die Erkenntnis der fast aus Unmöglichkeit grenzenden Schwierigkeit, die die Komponisten von heute, beherzigt von der Sucht, um jeden Preis „original“ zu wirken, zur Abkehr vom Wesen der Melodie führt? Kommen sie nicht vielleicht aus einem ähnlichen Traur heraus, daß die Form zu zerbrechen? Aber die Originalität, die sie erzielen wollten, ist ein Trugbild. Mit ihrem musikalischen Herabstuf haben sie sich — soweit sie überhaupt Musiker und nicht Tonkonstruktoren zu nennen sind — dem Geist der freien Erneuerung verschrieben. Indem sie die Gesetze der Harmonie stürzten und bis in die letzte Konsequenz die Form zertrümmerten, haben sie die Verbindung zerstört zu ihrer Hörschönheit und lediglich eine Kunst für den konstruktiven Nachmann geschaffen, die dem Publikum fremd bleiben wird und muß. Aber schon beginnen diese „Neuerer“ zu erkennen, daß sie in eine Sackgasse gefahren sind: Schon schreibt Schönberg schreiben andere dieser temperamentvollen Vorläufer einer angeblich neuen Zeit wieder „tonal“, wieder melodisch, nachdem sie auf

dem anderen Wege es fertig gebracht haben, sich „interessant“ zu machen.

Auch Beethoven zerbrach wohl einmal die Form, aber nicht aus Prinzip, sondern nur gelegentlich da, wo es Natur und Sinn des Werkes gebieten, um alsdann die Spannung lösend, zu ihr zurückzukehren. So hält es Heger, indem er aufblüht zu diesem großen Meister der Töne. Und wenn im Anfang seiner zweiten Sinfonie eine Parallele flüchtig mitwirkend zum Beginn der „Neunten“, so ist das wohl nur ein Ausfluß seiner im tiefsten Wesen jedes echten Meisters wurzelnden Verehrung für den Helden der Töne. Aus gleichem Gefühl heraus ist ein musikalischer Räubertrug an den festlichen Geist eines Bruders, an Goldmark zu erklären, das jedoch nirgends zum Akademischen wird, sondern nur gewissermaßen eine seelische Verwandtschaft darstellt. Vor allem aber sind diese Erscheinungen nie wesentliche, in den musikalischen Tiefen wurzelnde Grundelemente, sondern lediglich dekorative Momente des Werkes, die zu seiner Lebendigkeit im guten theatralischen Sinne notwendig sind. Denn es ist immer der Blick einer Sinfonie förderlich, wenn ihr Schöpfer ihr einen Schuß von seinem Theaterblut gibt. Namentlich in den nicht selten angewandten Gegenläufen, im starken Gegensatz von Horn und Pianissimo fühlt man es, daß Robert Heger kommt vom Theater, aber anders als sein Publikum zu ernst und geklärt, als daß er das Theatralische der Oberfläche gewinnen ließe über den reinen Konzertstil. In der Tat: der Dirigent Heger wird ebenso geklärt und geklärt als Opern wie als Konzertsdirigent. Er, der Wiener Staatsoperndirigentsmeister, dirigiert Opern und Konzerte in Wien, ebenso in London und anderen Weltstädten.

An dem, was an Genetischem und Analytischem über Hegers zweite Sinfonie zu sagen ist, können wir uns auf die aus Wiener Professorenkreisen schöpfenden Ausführungen stützen, die wir der Aufzeichnung in unserer Nummer vom Freitag vorausgeschickten. Was bei der Barmen Aufführung am Samstag besonders in die Erscheinung trat, war die lebenskräftige Wirkung des Werkes. Und diese Wirkung war, daß zugleich der glänzenden Darlegung durch das vom Komponisten meisterhaft geleitete Orchester, so unmittelbar, daß man über den farbenvollen, im Element des Melodischen dahinschwebenden Klangschönheiten fast die groß angelegte formale Gestaltung der Sinfonie überließ, die einen Beherrschung des Technischen von hohen Graden verriet. Das aber ist das Bedeutende an Heger, daß er das Technische ganz hinterlassen läßt seines starken musikalischen Empfindens. Und diese Kraft des Empfindens ist es, die aus seinem Werk so etwas wie Lebensbestimmung und Weltanschauung sprechen läßt. Es ist der Mensch Heger, der aus seinen Tönen spricht.

Wie schon bemerkt, läßt man aus den Anfangstönen ein Bewußtsein zu vernehmen. Wie ein Gleichnis ist die erwählte Erinnerung an die Reue, aus der wie eine Blume der erste Satz,

die „Fantasia seriosa“, sich entfaltet. Aus dem Nichts aufsteigend, in das Nichts schließlich wieder vernehmend. Ein Gleichnis zum Leben des Menschen. Hart und geheimnisvoll erhebt es und geht durch die Stürme der Leidenschaften, durch Kampf, durch Wechsel zwischen der Bitternis der Enttäuschungen und Irrungen mit dem Genuß am Schönen und Erhebenden, bis es schließlich leise und immer leiser verfliehet. Der Duft der Romantik zieht durch diesen Satz, begleitet schließlich die ganze Sinfonie bis zu ihrem einen Nennzeichen an den Anfang aufsteigenden Schluss. ... Dann das gleich wertvolle Scherzo: Im Sturm fliegt die aronatische Süße eines Saint Saëns auf, der orgelhaft-fantastische Rausch eines Verlos. Gleich festend das allerdings zu breit ausgesponnene Nocturno, dessen keine Stimmung von der Brause ausgeht, wird, und der optimistische Gegenfug dazu, das vollstehende, beschwingte „Perpetuum mobile“. Reizt schließlich einmal mit Bezug auf Richard Straußens Rosenkavalier vom „Mut der banalen Melodie“. — Hier, bei Heger, ist er wiederzufinden, und man freut sich darüber. Wie überhaupt über das aus christlich Wollen entstandene Werk, in dem Heger hochgeachtete Ziele erreicht. Aber das mit erstaunlichem Können formbewußt gekästete Werk.

Seiner Sinfonie, die den zweiten Teil des Abends füllte, ließ der Komponist Beethoven'sche Voraussetzungen, das freudvolle Zeugnis des diabolischen Beethoven, und als ganz besonderes Meisterstück seiner Überlegenheit, alles in seinen dann zwingenden Dirigenten: Beethers Freischütz-ouvertüre. „Ich dirigiere nur das, was in den Stimmen steht“, soll er vor der Probe zu seinen Musikern gesagt haben. Aber wie dirigierte er? Man erinnere sich nur an sein kraftvolles Faszinieren der zweiten Geigen! Das Werk, in dem es so herrlich „von deutscher Seele“ klingt, wurde aus seinen Händen zu einem Erlebnis ganz fester Art. Und reich an künstlerischen Ergebnissen war überhaupt das ganze Konzert. Davon gab auch der Beifall Kunde, der nach der Sinfonie sich zu Formen größter Herzlichkeit steigerte.

Kunstverein Barmen, Ruhmeshalle.

Ausstellung Wiener Malerei.

Der Barmen Kunstverein hat in den Jahren seit 1907 elf Ausstellungen Wiener Malerei veranstaltet, darunter zwei von Eger-Bien, zwei von Kotschka und je eine von Klimt und Hausman. Die in diesen Wochen gezeigte Ausstellung Wiener Kunst der Gegenwart trägt alle Merkmale einer Zeit des Suchens an sich und ist von diesem Gesichtspunkt aus zu bewerten. Es kommt hinzu, daß von dem kürzlich viel zu früh verstorbenen führenden Künstler Anton Raffauer nur wenige Buntstiftzeichnungen zu sehen sind — wegen der gegenwärtig in der Wiener Sezession stattfindenden Gedächtnisausstellung — und daß von andern, namentlich von Prof. Ferdinand Kitz, der durch seine „Hochzeit zu Kanaan“ in der letzten „Großen Kunstausstellung Düssel-

dorf 1930“ noch in bester Erinnerung lebt, nur ein paar Aquarelle oder Zeichnungen ausgestellt werden konnten. So leidet der Überblick an den Mängeln einer schnell zusammengestellten Ausstellung, gewahrt aber immerhin trotz einer gewissen Einseitigkeit eine erwünschte Fühlungnahme mit den modernen Erscheinungen der Wiener bildenden Kunst.

Diese Vertreter der österreichischen Hauptstadt — Kärnten, Steiermark und Tirol fehlen — lassen jene Übergangsmerkmale erkennen, wie man sie seit einigen Jahren auf allen internationalen Kunstausstellungen des Kontinents zu sehen gewohnt ist. Das Beste findet man nicht in dem Saal der Delgemäde, sondern in den beiden Sälen, die den Aquarellen und Zeichnungen eingeräumt wurden. Hier steht man sich manchem zugetragenen Aquarell, mancher feingefühlten und schärferen Formel gegenüber, die dem Leben eine optimistische Deutung unterlegt.

Das wenige, was von Hausman da ist, ein paar Köpfe und Landschaften, übertrifft Kraft und Süße bei weitem. Kitz ist dagegen mit primitiven Landschaften nur interessant und kann wohl auch mit den paar Proben nicht mehr sein. In einer Linie mit Hausman, sehr eigen und dennoch schnell populär geworden, steht Ernst Huber mit Landschaften, deren sinnliche Fülle von zahlreichen Figuren getragen wird, mit Winterbildern, deren helle Beiräumlichkeit felsam kontrastierend wirkt. Manches — nicht alles — von Sergius Bauer verdient hier unmissbar angereicht zu werden, besonders seine streng gebaute, geometrische „Reichsbrücke bei Wien“ und ein paar Aquarelle aus Maderne, ein „Wintertraum“ und die delikate „Ostia“. Paris A. Gütersloß, Ippis und bunt, kann mit seinen mondänen Miniaturen kaum mehr als aktuell genannt werden. Felix Albrecht Kitz, ein Ungar, hat den schnellen Wechsel des Ausdrucks der Tilla Durrer in vier verschiedenen, farbigen Tönen eingefangen. Der aus dem Raum Paul-Hell Bunzel in Barmen stammende L. Jungnickel ist in dieser Ausstellung mit ein paar aquarellierten Tierzeichnungen vertreten, die besonders den Humor seiner Objekte herausarbeiten.

Prof. Oskar Laske, der Senior dieser Gruppe, ist ein unterhaltender Maler. Alle seine Städtebilder besitzen eine nobilitätische Pointe, die oft ins Groteske oder Phantastische sich verlagert. Er liebt die malerischen kleinen Städte des Mittelalters mit ihren windigen Gassen, bunten Märkten und gotischen Kirchen oder Burgen und erfüllt sie mit wimmelndem geschäftigen Leben der Menschen, das er angedeutet und mit Schlangen an der Kleinmalerei zu schillern versteht. Auch Dr. Krowitz haben es die Reize des Wiener Malers, von Grunzins, Ibbis und der Barmen angelehnt. Hierhin gehört auch der Barmen- und Märchenmaler Franz von Jilow, technisch ungleich, fastlich fesselt. Von Georg Merkel ist eine kleine Kollektion zu sehen, die neben Villastücken — Krausekaffee — hin und wieder die Nähe des Fests verrät. Gerhart Kitz erinnert mit seiner vornehmen „Alta Alana-arra-ara“ an klassische Fresken: höchst pikant sein Fischschiffchen. Der „Königshaus“ wegen genannt sein noch Kitz, Whilipp und Wandsch. Im ganzen sind 21 Maler vertreten.

Dr. L.

Gesellschaftsspiele

faum Veranlassung einzugreifen. Das Ergebnis ist etwas hoch ausgefallen, immerhin ist der glatte Sieg Fortuna verdient und ein Beweis dafür, daß der Angriff wieder zu der alten Schutztruppe zurückgefunden hat. Bis weit in die zweite Hälfte hinein konnte auch das Nachmittagspiel zwischen TML und dem ungeschlagenen, verlustlosen Tabellensführer der bergischen Gruppe Schwarz-Weiß Barmen als Propaganda für die besetzte Partei bezeichnet werden. Dann wurde der Kampf zeitweilig etwas hart. TML kam zu einem recht glücklichen Siege durch ein Selbsttor der Barmer Verteidigung, ein Unentschieden wäre der richtigere Ausdruck für die Leistungen beider Parteien gewesen.

Zuru Düsseldorf-Schwarz-Weiß Barmen 3:2

Die glücklichere Mannschaft gewann.

Nachher spielte Schwarz-Weiß in der alten Aufstellung mit dem neueingetretenen Schüler als Halbrechten.

Schwarz-Weiß eignete sich nunmehr die Initiative an.

Zehn Minuten lang befanden sich die Düsseldorf-
er in einer schweren Sturm- und Drangperiode
der Savary-Beien, als plötzlich der Lutsaunen
Biechen eine weite Vorlage aufnahm und kurz
einschloß zum 2:0-Vorsprung einschog.
Endlich, in der 18. Minute, lanten die Gäste zu
ihrem ersten Erfolg nach einem von Schirfeld zur
getreuten Eckball, der eingebrückt wurde.
In der Folge lag der Ausgleich mehrere Male
in der Luft, als Biele bei einem Vorstoß im
Strafraum zu Fall kam. Die reichlich harte
Eimerballenscheidung führte jedoch für Turu nicht
zum Erfolge, da der Ball gegen die Quertaste
prallte. Im weiteren Verlauf wurde der linke
Pauker Turus, Benta, verletzt, für den der lanee
Balgler erfolgreich einsprang. Balger führte als
Mittelfürmer den Angriff Turus recht geschickt,
die Varmer blieben aber meist im Angriff. Ein-
über Eden, die von Schölser einackelst wurde,
führte denn auch zum verdienten 2:2-Aus-
gleich. Im Kampf um den Siegestreffer war
Turu die glücklichere Elf, denn fünf Minuten
vor Schluß lenkte Biele eine Vorlage des schnellen
Lutsaunen Biechen zum knappen 3:2-End-
ergebnis ein, während ein guter Flackschuß
Schölser gegen den Torpfosten ginta.

Witona 93 — Hertha Berlin 4:2 (2:1)

nächsten Minute durch P a h l e. Nach dem Wechsel hatte Nürnberg den Wind im Rücken und war auch gleichwertig, aber zu einem Erfolge reichte es nicht. Die Niederlage war knapp, aber nicht unerdient.

Beginn am 4. Januar

Die Termine der Süddeutschen Endspiele

4. Januar (Rückspiele 1. März): SvBa.
Nürnberg — Saarweiser, Württemberg — Main.
Rhein — Karlsruher SV, Bayern München —
Wormatia Worms. 11. Januar (8. März):
Saar — Württemberg, Main — Rhein, HSV —
Bayern, Wormatia — Nürnberg. 18. Januar
(15. März): Nürnberg — Main, Württemberg —
HSV, Rhein — Worms, Bayern — Saar.
25. Januar (22. März): Nürnberg — Württem-
berg, Saar — Main, Rhein — Bayern, HSV —
Wormatia. 1. Februar (12. April): Württem-
berg — Rhein, Main — HSV, Bayern — Nürnberg,
Wormatia — Saar. 8. Februar (19. April):
Nürnberg — Rhein, Saar — HSV, Bayern —
Württemberg, Wormatia — Main. 22. Fe-
bruar (20. April): HSV — Nürnberg, Rhein —
Saar, Württemberg — Wormatia, Main —
Bayern.

G.T.C. unterliegt dem Rhein. G.T.C.
 Düsseldorf mit 3:0 (2:0). — G.T.C.
 siegt über Steeler G.C. mit 4:1 (2:0).
 — Schwarz-Weiß Barmen verliert
 überraschend mit 2:0 gegen Preußen
 Münster.

Am gestrigen Totensonntag konnte das Spielprogramm der Bodener mit einer Ausnahme auf zwar teilweise schweren Bodenverhältnissen durchgeführt werden.

Der Elbersfelder H. T. C. hatte an der
Freundenbergstraße den Rhein. H. T. C. aus

Westdeutsche Hallentennismeisterschaften

Silber Kratzwinkel reichlich.

Nourneu siegt im Einzel, Messert-Windhorst gewinnen im Doppel.

Der Samstag.

BO. Essen, 22. November. (Eig. Drahtb.) Am Samstag fiel bei der Fortsetzung der westdeutschen Hallentennis-Meisterschaften in der Essener Tennishalle die erste Entscheidung. Erwartungsgemäß

genannt Hilde Krahminkel das Dameneinzel gegen Fran Grillon, nachdem diese vorher liberaltisch Hrl. Süßkes geschlagen hatte. Das Turnier war am Samstag sehr stark besucht, es zeigte sich sehr viel Interesse, und so war es besonders bedauerlich, daß Eilis Kuehm wegen Erkrankung ablagen mußte. Sie konnte ihr Gemischtes Doppel mit Rournen nicht weiter spielen und kann auch Sonntag nicht aufstreten, da sie stark erkältet ist. Wohl aber erklärte sich Hrl. Kuehm bereit, das Gemischte Doppel am nächsten Sonntag (30. November) zu Ende zu führen. Somit wird diese Konkurrenz nachgeholt werden, sofern allerdings der Deutsche Tennis-Bund es genehmigt.

Da das Mägd nicht ausgetragen werden konnte, wurde ein EinlageSpiel zur Ausführung des Tagesprogramms gegeben, und zwar spielten Hrl. Krahwinkel / Heilmann, die in der Konkurrenz das Endspiel erreicht haben, gegen Hrl. Schen / Meffert, die eigentlich die Vorführungsgegner von Eilén Anhem / Konzen gewesen wären. Dieses Spiel wurde beim Stande von 8:1, 8:10 abgebrochen.

Im Damenteilzel hießte zunächst Frau Gril-
lon über Fr. Schöles mit 83, 75 über-
trafgen. Es gelang Frau Grillon, der Ge-
meinde ihr Spiel aufzuwringen, so daß Fr.
Schöles gar nicht zur Entfaltung kam. Im En-
de spielte gegen Fr. Brahmwinke hatte dann
Frau Grillon naturgemäß keine Chance. Fr.

Tennis-Bornfla Berlin — 1. SC. Nürnberg 1:0

Hauptversammlung des BGB. verlegt

Vorher eine Sitzung in Münster

23. Duisburg, 28. Nov. (Eig. Drahtb.)
Am Samstag hielt der Verbandsauschuss des
Residenten Spielerverbandes eine Sitzung ab,
bei der beschlossen wurde, die vorgesehene außer-
ordentliche Hauptversammlung am 7. Dezember
auf den 1. Januar zu verlegen. Man will vorher
noch das Ergebnis einer Sitzung des erweiter-
ten Bundesvorstandes am 14. Dezember in
Duisburg (Westf.) abwarten, zu der auch die
deutschen Großvereine („Eisenacher Vereine“) ge-

aben werden. Damit ist also der ganze Fragen-
complex zunächst einmal verschoben. Im übrigen
erkläre der A.S.B. Vorstand, den bisher be-
schrittenen Weg weitergehen zu wollen und
einen Kampf in der bisherigen Form weiter-
zuführen.

Es wurde beschlossen, der Presse ein offizielles Communiqué über die Sitzung zu geben; aber bis Sonntagabend lag ein solches Communiqué nicht vor, wofür allein die DDB. Geschäftsstelle verantwortlich zu machen ist.

Die süddeutsche EF gegen Norddeutschland

W. Frankfurt, 25. Nov. (Sig. Draht.)
Für das am 14. Dezember im Frankfurter Stadion stattfindende Freundschaftstreffen zwischen Süd- und Norddeutschland um den Goldpokal des Frankfurter Stadions hat Süddeutschland folgende Mannschaft aufgestellt.

Freih
(Hof-Weich Frankfurt)

Schütz **Stub**
(beide Eintracht Frankfurt)

Engel **Leinberger** **Seidkamp**
(Hof-Weich Frankfurt) (Ev. G. Mühlb.) (Bayer. München)

Welfer, Denger, Böttinger, Lachner, Schäfer,
(Bayer. M.) (Ev. Freib.) (Bayer. M.) (b. Mühlb. 1800)

Düsseldorf zu Gast und unterlag dem schnellen und recht stoffsicheren Gegner erwartungsgemäß mit 3:0.

Die Elberfelder Turngemeinde konnte den spielstarken Steeler S. C. L. überraschend hoch, aber nicht ganz verdient mit 4:1 (2:0) besiegen.

Schwarzweiß Darmen hatte mit Brechen Mühsen schwerer zu kämpfen, als man zuerst annahm. Bis zur Pause stand es noch 0:0, dann aber setzten die schnellen Wessalen zum Endspurt an und konnten mit 2:0 einen überraschenden, aber verdienten Sieg erzielen. Zweite Herren 1:1.

Rahwinkl wurde mit 6:2, 6:1 Siegerin und damit westdeutsche Hallenmeisterin.

Im Herreneinzel kamen die Spiele des Vorführpaares zur Erlebigung. In einem solchen Spiel schlug Heitmann (Arensberg) den Kölner Stah mit 6:0, 4:6, 6:4. Heitmann war erst überlegen, aber als Stah sich fand, konnte er Boden gutmachen und den zweiten Satz gewinnen. Im dritten Satz regelte Heitmann uns durch seine Routine und körperlich bessere Bewaffnung, denn Stah war zum Schluss erschöpft. Im zweiten Spiel setzte sich Mourner (Köln) über den Essener Strauch mit 6:2, 6:3 hinweg. Strauch hatte gute Momente und verlor etwas zu glatt, hatte aber endlich seine Chancen. Mourner und Heitmann bestritten Sonntag das Endspiel.

Ein Herrendoppel fand nicht auf dem Programm, hier wird erst am Sonntag gespielt. Allerdings kam ein Einlagenspiel zwischen Messert / Heitmann und Huber / Sandböck zum Austrag, wobei sich die Ehrener Junioren sehr tapfer hielten. Trotzdem blieben aber Messert / Heitmann als routinierte (ere) Paar siegreich.

Ausflug am Sonntag.

BS. Essen, 23. Nov. (Eig. Draht.) Das
Türmchen um die westdeutschen Halleninnungsmeister-
schaften in der Essener Tennishalle konnte am
Sonntag zum Abschluß gebracht werden. Das Ge-
meinsiche Doppel allerdings fehlt noch, da Eick-
Aufheim am Samstag erkrankte und so nicht an-
treten konnte. Bereits am Sonntagvormittag
wies die Essener Halle sehr regen Besuch auf, als
die Vorentscheidung im Herdendoppel fiel. Hier
zeigten sich Messert. Windhorst von einer
ganz hervorragenden Seite. Sie fertigten erst Dr.
Huber-Lade 6:1, 6:2 ab und schlugen dann die
Hörsner-Kourney-Stach mit 6:4, 6:2 aus dem Felde.
Rechnung war nicht so gut wie sonst, aber die
Besieger befanden sich in ungewöhnlich guter Form.

Nachmittags war die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Entscheidung im Herren Einzel litt unter einer Sehnenszerrung Heilmanns, die sich auch im Doppel auswirkte. Bernhard Kournen wurde westfälischer Meister durch einen 6:2, 6:2, 6:4-Sieg über L. Heilmann. Im Einzel des Herrendoppels blieben Meffert-Bindhofs ihrer Norm treu. Meffert künzte durch sein Flugballspiel und eine prachtvolle Placierung. Bindhofs war in Schmetzerhüllen und durch knöchelnde Retourieren am Erfolglos. So gewannen Meffert-Bindhofs mit 4:4, 6:3, 10:8 gegen Benzl-Heilmann, die im letzten Satz bei 7:7 noch die Möglichkeit eines Satzgewinnes hatten, aber doch nicht dazu kamen. Meffert-Bindhofs waren die Überfraktion des Tages. Zur Ausführung des Programms am es noch ein Einlagespiel zwischen Fri. Schen-

Rurnen und Hrl. Rrahwinfel-Stah, das mehr den Charakter eines Trainingspiels hatte und beifällig aufgenommen wurde.

Die westdeutschen Hallenmeister sind nun in Oberkard Rourne (Herreninsel), Hilde Radwintel (Dameninsel) und Refert- Windbors (Herrendoppel) ermittelt. Das Gemischte Doppel wird am nächsten Sonntag in Essen nachgescholt, sofern Eddy Aukem bis dahin gesund ist. Das Paar Aukem-Nourne hat dann noch zwei Spiele auszutragen, um ins Endspiel gegen Ed. Radwintel-Deitmann zu kommen.

Schwerathletik

Westfalen schlägt Rheinland 10:8

**Schwerathletik-Rampf der Reihe I und III
im DMR.**

230. Köln, 28. November. (Eig. Drahtb.) In der bis auf den letzten Platz belegten Stadthalle der Schwerathletik-Hochburg Köln-Mülheim krieg der mit Spannung erwartete Großkampf des Kreises I (Rheinland) gegen den Kreis III (Westfalen) im Deutschen Athletik-Sportverband von 1891. Ennapp mit 10:8 Punkten behielt der Kreis III die Oberhand.

Erzählweise: Stark (S.) berichtet gegen Weibchen (W.) in der fünften (5.) durch Überwurf (Ü.) gewinkt. Peter (P.) wird Puntfischer über Raps (R.) bedrängt. Schorpe (S.) regt über Schlingen (S.) durch Schwelbern Belästigung. Wilsch (W.) meint gegen Tiefmann (T.) durch Überwurf (Ü.) Tiefstgenick (T.) trennen (T.) regt nach Puntten über Rämmer (R.) belästigen (B.). Tösches (T.) regt gegen Weibchen (W.) nach Puntten (P.) übergerückt. Rüb (R.) regt durch Überwurf (Ü.) gegen Roggenbud (R.).

Olympia-Ausscheidungen der Finger

BO. Dortmund, 28. Nov. (Gla. Drahtb.)
Schon sehr frühzeitig beginnt der Deutsche
Hilfslei-Export-Verein von 1891 mit den Damp-
pfa-Bereitungen seiner Ringer. Die erste
Anscheldung im Salzfchwergewicht findet am
20. November in Hörde statt. Zugelassen sind
hier von den einzelnen Landesverbänden:
Hogedes (Dortmund, Kampfspielieger),
Heltmann (Hörde, Nordwestdeutschland),
Diehl (Bella-Mehla, Mittel), Siebert
(Darmstadt, West), Langenbacher (Frei-
burg, Südwest) und Winter (Mugsburg,
Bagnen).

Kölner Schwimmersiege in Holland

Erster Tag

286. Amsterdam, 23. November. (Eigener Draht.) Das internationale Amsterdamer Schwimmfest im Sportsfondus-Bad dessen Mittelpunkt die Wasserballspiele um den Sportsfondus-Pokal bildeten, begann vor ausverkauftem Hause mit der Teilnahme deutscher Schwimmer von Poseidon Köln, von denen sich besonders H. Haas hervorhat. Haas war über 200 Meter dem Holländer van Essen überlegen und sorgte auch vor allem in den Staffeln für deutsche Erfolge. Im Wasserballspiel waren die Kölner nicht so erfolgreich. Sie verloren ihr Vorrundenspiel gegen H.C. Tolman Amsterdams knapp 4:5 (1:2). Die Kölner führten durch Haas nach der Pause bereits mit 4:3, aber der Endspurt der Holländer sicherte diesen noch den Sieg. Im zweiten Vorrundenspiel siegte Het N. Amsterdams mit 3:2 (2:0) gegen die „Leunanen“, eine Mannschaft von Studenten aus Niederländisch-

Haymann versagt in Essen

Punktniederlage gegen Delleau

Guter Erfolg der Eisener Berufsborkämpfe

WS. Esen, 23. November. (Sig. Traht.)
Nach einer Pause von zwei Jahren fanden am
Sonntag im Zirkus Hagenbeck in Esen erstmalig
wieder Berufsvorkämpfe statt. Der Erfolg war
überausend groß, denn es gab einen überaus
starken Besuch, ein Beweis dafür, daß Interesse
für Vorkämpfe vorhanden ist. Leider brachte
der Hauptkampf des Abends ein Verlegen des
deutschen Ermeßlers Ludwig Hanmann, der
noch nicht einmal gegen den französischen An-
fänger Delleau gewinnen konnte und den Be-
weis dafür erbrachte, daß es mit ihm endgültig
vorbei ist.

Der einseitende Kampf zwischen Stieh (Gegen) und Uffelmann (Supporter) zeigte, daß es Uffelmann noch an der technischen Ausbildung fehlt. Er war sehr hart und leistete dem von der vierten Runde an viele Punkte sammelnden Stieh heftigen Widerstand. Trotzdem gewann aber der bayerische überlegene Stieh über sechs Runden nach Punkten.

Im Mittelgewichtskampf standen sich Tomkowiaf (Essen) und Schneid (Glabbed) gegenüber. Der Essener war zuerst nervös, aber routinierter als sein wildanstürmender Gegner. Tomkowiaf errang nach sechs Runden einen Punktsieg. Vielleicht wäre hier ein Unentschieden angebracht gewesen.

Ein Unentschieden gab es im Pantamengewichtskampf zwischen Ginz (Wuppertal) und Fink (Nürnberg) über sechs Runden. Fink war der bessere Techniker und kam auch zum Schluß aus, aber der sehr angriffsbeubige, immer wieder den Nachkampf suchende Ginz setzte dem Nürnberger hart zu und hatte bis zur vierten Runde ziemlich Vorteile. Das Unentschieden entspricht unangeführt dem Sammlerlauf.

Der Hauptkampf

zwischen Ludwig Haymann und dem jungen Franzosen Delcay brachte dann eine mehr als mäßige Vorstellung des Deutschen. Haymann war 1762 Rind, der Franzose 162. Nicht

Zad Domgörgen geschlagen

Wg. Mailand, 23. Nov. (Fig. Draht.) Der Kölner Leichtgewichler Jack Pomagarsen boxte am Sonntag im Mailänder Sportsplatz gegen den Italiener Orlandi. Nach einem sehr unentschiedenen Kampfe wurde der Kölner nach Punkten geschlagen.

Der Hauptkampf der Veranstaltung brachte die Europameisterschaft im Mitteltgewicht zwischen dem Titelhalter Marcel Thil (Frankreich) und dem Italiener Mario Posillo. Der technisch bessere Posillo gewann über 15 Runden nach Punkten und wurde damit Europameister.

Großer Sieg von Gühring

Er schlägt Rugirello in New York

W. New York, 23. Nov. (Label.) Es scheint, daß der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gähring in Amerika seinen Weg machen wird, besser anscheinend als bisher alle anderen deutschen Boxer außer Schmeling. Gähring trat im New Yorker Higdenwoodgrove Sporting-Club in seinem vierten Amerikastopf an den Italiener Salvatore Rugirello, den auch Hein Müller geschlagen hat. Gähring hinterließ einen hervorragenden Eindruck und beherrschte den Italiener vollkommen. In der dritten Runde schien es zum t. u. zu kommen, aber Rugirello war außerordentlich hart² und Gähring punctete noch nicht stark genug. Immerhin war der hohe Punktsieg des Deutschen sehr eindrucksvoll.

Noch keine direkte Steuergefahr.
Die Finanzämter
haben keinen Einfluß.

W.B. Berlin, 2. Nov. (Eig. Drahtb.) Vor ein paar Tagen ist gemeldet worden, daß vom Finanzamt Berlin-Geundbrunnen an den deutschen Fußballmeister Hertha—BSC. die Mitteilung ge-

macht wurde, die neuen Spensensäle im deutschen Fußballsport würden eine Beschränkung der Steuerfreiheit zur Folge haben. Das heißt mit anderen Worten, daß die Finanzämter von den Fußballvereinen Verganagnungssteuer erheben wollen. Mit dieser Meldung ist neue Unruhe geschaffen worden, obwohl noch gar kein Anlaß dazu besteht. Denn nicht die Finanzämter sind es, die über die Besteuerung der Fußballspiele zu bestimmen haben, sondern das Finanzministerium. Wenn bis heute Fußballspiele frei von der Verganagnungssteuer, so ist das nur deshalb, weil eine Bestimmung des Ministeriums die Sportvereine als „gemeinnützige“ Unternehmen ansieht. Dieser ministerielle Erlass ist gültig, und erst das Ministerium selbst könnte durch Zurückziehung dieses Erlasses die Gemeinnützigkeit der Sportvereine aufheben. Erst in diesem Augenblick hätten die Finanzämter eine Möglichkeit des Eingreifens. Sollte wirklich von seitens des Ministeriums eine Gefahr drohen, so müßten Reichsausschuß und Fußball-Bund ihren Einfluß geltend machen; durläufig aber handelt es sich nur um eine Aktion eines Finanzamtes, so daß keine ernste Gefahr besteht.

Rad[por]

Die endgültige Starterliste für das 3. Kölner Gedächtnis-Rennen.

Für das am Freitag dem 28. November,
abends 10 Uhr, beginnende
3. Kölner Sechstagerrennen

nicht nunmehr die Starterliste wie folgt fest:

Gebrüder aus Kempen: Holland;
Dinale-Guerra: Italien;
Duray-Lemoine: Brüssel-Paris;
Pijnenberg-Frankenstein: Tilburg-Köln;
Tchollebeef-Paul Kreuer: Brüssel-Köln;
Kaufsch-Hürtgen: Köln;
Lazarella-Mar Meyer: Köln-Chemnitz;
Nieger-Aroschel: Breslau-Berlin;
Tieh-Emmer: Berlin;
Schmitz-Zieger: Köln-Augsburg;
Damm-Jean Schorn: Köln;
Dumm-Großhildinghaus: Köln-Krefeld.

**Gründung einer Damen-Abteilung
im Elbersfelder Schützen-Verein 1830.**

Schon lange bestand der Wunsch im Eberfelder Schützenverein von 1830, auch eine Damenabteilung zu besitzen. Jetzt ist dieser Wunsch durch die Tatkraft einiger Schützenfrauen in Erfüllung gegangen; es wurde der Wund der Schützen-schwester im Eberfelder Schützenverein 1830 gegründet und durch die Bildung eines Vorstandes auch gleich ganze Arbeit gemacht. Erste Vorsitzende ist Frau Paulie, zweite Vorsitzende Frau Ne, erste Schriftführerin Frau Stein, zweite Schriftführerin Frau Nord, erste Kassiererin Frau Treb, zweite Kassiererin Frau Grünemald.

Selbstverständlich wollen die Schützen-schwester in erster Linie wie die männlichen Schützen den edlen Schießsport pflegen, nebenher haben sie sich aber auch noch andere und nicht die schlechtesten Ziele gesetzt, so vor allem Erfüllung sozialer Aufgaben durch Veranstaltungen für Bedürftige usw.

Kindliche Vorstellung. Vottchen ist beim Onkel
besserer Onkel zu Besuch. Frische Kuhmilch ist
für Liebste, und beim Mellen ist sie stets im
Stall zu finden. Spezen, zum Nachmittage, hat
sie wieder einen großen Becher verfrägt und
verlangt noch mehr. „Rein, Vottchen,“ sagt die
Tante, „es ist nun genug, es gibt keine mehr.“ —
„Na, Tante, ich verstehe nicht, warum du damit
knappst, mir haben ja noch zwei ganze Tische voll.“

Total-Ausverkauf

der Herrenkleider-Fabrik

Herz & Dahl

über **2000 Ulster, Paletots und Anzüge**

direkt ab Fabrik an Private. — Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.

Beginn: Dienstag den 25. November, vormittags 9 Uhr.

Hofaue 66

ECKE KOLK

Hofaue 66

ECKE KOLK

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 275 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 24. Nov.

142 Millionen Hösch-Kapital

Die Fusion Hösch-Köln-Neuessen beschlossen.
Dividendenkürzung um 1 Prozent.

Die Interessengemeinschaft Hösch-Köln-Neuessen erzielte im Geschäftsjahr 1929-30 nach Gesamtabschreibungen von 12,43 (10,59) Mill. Mk. einen Reingewinn von 8,52 (10,15) Mill. RM., aus dem bei Hösch eine Dividende von 6 (7) und bei Köln-Neuessen eine Dividende von 6 1/4 (7 1/4) Prozent vorgeschlagen werden. Die Gesamtabschreibungen enthalten diesmal auch die Abschreibungen der Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. in Hamm i. W., die mit alten Aktiven und Passiven auf Köln-Neuessen übergegangen ist. Fernerhin schlägt der Aufsichtsrat der Generalversammlung am 22. Dezember die Fusion der beiden Gesellschaften vor. Aufnehmende Gesellschaft wird Hösch. Hösch erhöht das Kapital um 71,41 Mill. RM., was dem heutigen Kapital von Köln-Neuessen entspricht und tauscht die Aktien der Köln-Neuessen Aktien im Verhältnis 1:1 um. Außerdem erhalten die Köln-Neuessener Aktionäre zur Abgeltung des ihnen im Interessengemeinschaftsvertrag von 1921 zugebilligten Dividendenvorrechts noch eine Höschaktie im Nennbetrag von 300 RM. auf je nominell 3000 RM. Köln-Neuessen-Aktien. Der Gesamtumsatz der Aktien vollzieht sich also, daß 11 Höschaktien auf 10 Köln-Neuessen-Aktien entfallen. Das Gesamtkapital wird

142,76 Mill. RM. betragen, davon 142,10 Mill. RM. Stamm- und 660.000 RM. Vorzugsaktien mit doppeltem Stimmrecht.

Die bisher daneben noch bestehenden Vorzugsaktien II von 1,5 Mill. RM. werden in Stammaktien umgewandelt und sind in der obengenannten Zahl enthalten. Die Fusion erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1930. Die Gesellschaft wird firmieren: Hösch-Köln-Neuessen A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Dortmund. Die Gesamtaufsichtsräte und Vorstände beider Gesellschaften werden übernommen.

Weiter bestätigt die Verwaltung, daß sie sich an der mit einem Kapital von 5 Mill. Schweizer Franken in Basel neugegründeten Montan Union A.-G. beteiligt habe. Diese Gesellschaft werde sich besonders mit Förderung und Finanzierung von Kohlenhandels- und Erdinteressen befassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die beiden Gesellschaften je 22 Mill. RM. Aktien gegenständig besaßen, so daß man für die Durchführung der Transaktion eigentlich nur eine Kapitalerhöhung um etwa 30 Mill. RM. benötigt hätte. Wahrscheinlich werden die überschüssigen Aktien als Vorratsaktien für Kreditoperationen in der Schweiz in die neue Baseler Gesellschaft gelegt werden.

Englisch-polnische Kohlenverhandlungen.

„Daily Express“ zufolge hat der britische Bergwerksminister Shinwell Schritte unternommen, um ein Abkommen zwischen Großbritannien, Deutschland und Polen zur Festsetzung der Kohlenpreise, Angleichung der Arbeitsbedingungen und Teilung des Marktes zu fördern. Shinwell habe nach seinen Besprechungen mit Minister Stegwald in London nunmehr die polnische Regierung eingeladen, einen Vertreter nach London zu entsenden, um mit ihm zu beraten.

Eine holländische Garnhandels-Gesellschaft der Aka.

Mit dem Sitz in Arnhem ist die N. V. Algemeene Garen Handels Mij. (Garn-Handels-Gesellschaft) von der Allgemeinen Kunstzijde-Unie mit einem Kapital von 150.000 hfl gegründet worden, wovon 30.000 hfl untergebracht und eingezahlt

worden sind. Der Zweck der neuen Gesellschaft besteht im Handel mit Textilerzeugnissen und in der Förderung verwandter Industrien. Vorstandsmitglieder sind Professor D. Voors und P. W. Kamphuisen. Den Aufsichtsrat bilden Professor Dr. Holleman, Venter van Vlissingen, Dr. F. Blüthgen.

Gründung einer internationalen protestantischen Kreditgenossenschaft.

Im Verfolg eines Beschlusses der Baseler Konferenz der europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen ist nunmehr eine internationale protestantische Kreditgenossenschaft mit dem Sitz in Genf gegründet worden. Führende schweizerische Banken haben die Placierung von vorläufig 500.000 sfrs. Anteilscheinen übernommen. Zweck dieser Kreditgenossenschaft ist es, protestantischen Gemeinden und Werken des Auslandes, die in ihrer Existenz bedroht sind, auf geschäftlicher Grundlage Darlehen zu niedrigem Zinsfuß zur Verfügung zu stellen.

Die Antwort der eisenverarbeitenden Industrie

Poensgen zur Eisenpreissenkung.

Ein Vertreter des Deutschen Handelsdienstes hatte Gelegenheit, u. a. Ernst Poensgen einige zur Zeit besonders interessierende Fragen über die Eisenwirtschaft, namentlich im Anschluß an die Vorwürfe, die auf der letzten Tagung der markische Kleiseisenindustrie gegen die eisenverarbeitende Industrie gerichtet wurden, vorzulegen. Poensgen erklärte diese Vorwürfe für nicht berechtigt.

Aus der Unterredung geben wir die Frage wieder, die auf die Senkung der Eisenpreise Bezug nimmt, und die darauf von Poensgen erteilte Antwort.

Frage: Es ist von anderer Seite auf den großen Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den deutschen Inlandspreisen hingewiesen und betont worden, es liege hierin ein Wirtschaftshemmnis, das auch den Fertigwarenexport behindere, somit also die Ausfuhrinteressen der eisenverarbeitenden Industrie schädige. Ist das der Fall?

Antwort: Ich muß diese Frage verneinen. Auf Grund des Abkommens bezieht die eisenverarbeitende Industrie stets dasjenige Eisen, das in verarbeitetem Zustande ausgeführt wird, annähernd zu Weltmarktpreisen. Ihre Ausfuhrinteressen sind also gewahrt. Das ergibt sich auch aus der Entwicklungsrichtung der Ausfuhr. Während die Ausfuhr der eisenverarbeitenden Industrie in den Jahren 1926-29 trotz des in diesen Zeitraum fallenden englischen Bergarbeiterstreiks nur rund 6 Prozent zunahm, betrug die Ausfuhrsteigerung der eisenverarbeitenden Industrie ohne Maschinen 37 Prozent. Die Maschinenindustrie hat in diesem Zeitraum sogar eine Ausfuhrsteigerung um etwa 60 Prozent erzielt. Wertmäßig liegt die Ausfuhr

steigerung mindestens auf dieser Linie, wenngleich in diesem Jahre aus erklärlichen Gründen ein gewisser Rückschlag allenthalben erfolgt ist. Gerade diejenigen Eisenverarbeiter, die stark am Export interessiert sind, zahlen infolge der Avivergütungen für das von ihnen für Inland und Ausland bezogene Walzeisen im gewogenen Durchschnitt heute kaum mehr als vor dem Kriege.

Auf die Frage, wann und in welchem Ausmaß eine Senkung der Eisenpreise gerechnet werden könnte, antwortete Poensgen:

Man kann diese Frage nicht, wie es leider vielfach in Deutschland geschieht, losgelöst von der Frage der Rentabilität betrachten. Sinn und Ziel aller Maßnahmen, die heute von der Wirtschaft durchgeführt werden, sind darauf gerichtet, die Rentabilität der Betriebe wieder herzustellen und damit die Voraussetzungen zu einem neuen Aufschwung zu schaffen. Willkürliche Preisabsenkungen, die sich von diesem Grundgedanken gänzlich lösen, bedeuten lediglich eine Verschärfung der Krise und eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Aus diesen Erwägungen heraus habe ich ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Eisenindustrie sofort eine weitere Preislenkung vornehmen könne, wenn im Kohlenlohn und in der Frachtfraße baldigst gewisse Erleichterungen geboten würden. Die Ersparnisse, die sich für die Reichsbahn durch die Senkung ihrer Löhne und Gehälter sowie durch die Kohlenpreissenkung und die beiden Eisenpreissenkungen ergeben würden, müßten den Weg zu einer Tarifsenkung frei machen. Es sollte möglichst bald in all diesen Punkten eine Entscheidung herbeigeführt werden, damit sodann unsere Seite die angekündigte Eisenpreissenkung, über deren Zeitpunkt und Ausmaß unter diesen Umständen abschließend noch nichts zu sagen ist, umgehend durchgeführt werden kann. Es reicht sich heute, das trotz all unserer Kämpfe die Selbstkosten in den letzten Jahren ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Folgen immer wieder erhöht worden sind.

Großhandelsindex 120,1.

Die auf den Stichtag des 18. November berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts mit 120,1 gegenüber der Vorwoche (120,5) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 111,8 (Rückgang 1,0 v. H.), Kolonialwaren 107,4 (minus 1,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 113,3 (plus 0,4 v. H.) und industrielle Fertigwaren 144,5 (minus 0,4 v. H.).

Um die Verlängerung der westdeutschen Eisenhandelsverträge.

Die freien westdeutschen Eisengroßhändler hatten dieser Tage zu Ende des Jahres bevorstehenden Verlängerung der Verträge mit dem Verband Rheinisch-Westfälischer Eisengroßhändler (Werkshändler) Stellung genommen. Sie beschlossen, eine kleine Kommission mit den Verhandlungen zu betrauen. Es wurden einige Abänderungswünsche in bezug auf die bisherigen Verhältnisse geäußert. So verlangt der freie Handel u. a. stärkere Gewähr für den grundsätzlichen vom Werkshändler zugestandenen Kundenschutz und eine schärfere Kontrolle über die Einhaltung der Richtpreise.

Stilllegungspläne in der Tabakindustrie

In Ausdehnung der neuen Zoll- und Steuerbelastung für die Tabakindustrie ist, wie verlautet, angesichts des zu erwartenden Ver-

brauchsrückganges in weiten Kreisen der deutschen Tabakindustrie geplant, den größten Teil der Betriebe ganz oder teilweise am 1. Januar 1931 stillzulegen. Man glaube dies wirtschaftlich um so leichter verantworten zu können, als nach den getroffenen Vereinbarungen die in der Tabakindustrie beschäftigten Angestellten und Arbeiter im Falle ihrer Ausweisung ein ganzes Jahr lang 75 Prozent ihrer Bezüge aus Mitteln der neuen Steuer- und Zolleingänge ausbezahlt erhalten sollen.

Wieder Preisfestigung am Kupfermarkt.

Höhere Grundpreise für Fabrikate.

Die Deutsche Elektrolyt-Kupfernotiz wurde am 22. November von Mk. 107,75 auf Mk. 110,25 je 100 kg erhöht. Die Grundpreise für Kupferfabrikate wurden daraufhin wie folgt heraufgesetzt: Kupferblech von Mk. 150.— auf Mk. 152.—, Kupferrohr von Mk. 175,75 auf 178,25, Kupferdraht von Mk. 134,25 auf Mk. 136,25 und Kupferschalen von Mk. 212.— auf Mk. 214.— je 100 kg. Die Grundpreise für Messingfabrikate blieben unverändert. Der Kartellexportpreis für Kupfer stellt sich seit dem 15. November auf cents 12,30 je lb. ctf. continental-europäische Häfen.

Stellen- Angebote

Strebl., arbeitsfreudigen 9270

Herren

Ich die Möglichkeit geboten, sich durch eine leicht ausübende, angenehme Tätigkeit (kein Verkauf) eine solide und mit nachwüchsigem Einkommen verbundene Dauerstellung zu verschaffen. Vorwissen ist nicht erforderlich, jedoch gute Umgangsformen, Bescheidenheit, Fleiß und Ehrlichkeit. Bewerber erhalten gründliche Unterweisung. Näher: v. 10-12 Uhr, v. 2-4 Uhr, 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part.

Expedient.

25-35 Jahre, von Wuppertal, Badefabrik für umfangreichen Versand sofort gesucht. Fachkenntnisse, gewandtes und verantwortungsbewusstes Wesen ist Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanforderungen erbeten unter E 10005 an die Geschäftsstelle, d. Bl.

Manufaktur-, Kurz- u. Wollwarenbranche

mit moderner Strickerei und Wäschefabrik sucht für langjährig eingeführte Tour Bergisch-Land, Mittelrhein, Westerwald einen tüchtigen, seriösen

Reisenden

zum sofortigen oder bald. Eintritt. Es kommen nur durchaus branchekundige

Herren in Frage, die in den gen. Bezirken mit Erfolg tätig waren. Mögl. Selbstfahrer, da Auto gestellt wird. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter E 2235 an d. Agn.-Exp. Jak. Vowinkel, Elberfeld.

Für den Platz Elberfeld Generalagentur mit Inkassobestand

an seriösen, nachweislich erfolgreichen

Lebensfachmann.

der auf Grund seiner bisherigen Leistungen eine fortschreitende Entwicklung der Generalagentur gewährleistet, per sofort zu vergeben. b1005

Bewerbungen nur von Herren, die diesen Ansprüchen zu genügen vermögen, erbeten unter E 1445 an die Geschäftsstelle.

Sofort gesucht

werd. P. nanenjed. Stand, für eine auskömmliche, einwandfreie Arbeit, die ritiklos zu Hause, von nebenberuflich, lohnenswert, zu erledigt ist.

Wer arbeiten will, d. merktion Prospekt, alles Näher, kostenlos, Gustav Nissen & Co., Hamburg 6.

WIR STELLEN EINEN
BEWAHRTEN FACHMANN
MIT FESTEN BEZUGEN AN
UND BIETEN IHM AUCH
DIE MÖGLICHKEIT ZU
SCHNELLEM VORWÄRTS-
KOMMEN

Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktion-Gesellschaft
Hamburg
gegründet 1899
827 Iphadirektion Köln Bismarckstr. 16

BANDWEBWEISTER

erstklassige Fabrik für Gummibänder, Jacquardartikel und Schuhbänder, etc. etc. Angebote unter „Ausland“ Mag. B 3526 Elberfeld, d. Bl. 4099

Größere Elektro- Räucher- Anlagen, Lehrsing, techn. Lehrfirma

per 1. Dez. Angebotsunter E 7471 an die Geschäftsstelle.

Weibliche

Licht. Büchlein für herrschaftl. Haushalt alle 14 Tage einen Tag gel. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Rüchermädchen

mit gutem Bezug, gel. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Chausseur

gel. Kontor, sucht per 1. Dez. mögl. für Reisekosten ab. Ferntransport u. Mag. B 3526

Mädchen

welches in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Zurhaus brandetunige

Verkaufserin mit besten Empfeh. für die Abt. Gardinen und Teppiche per 1. 12. gesucht. b424

Reisender, Elberfeld, Wall.

Reisende, gewandte

Frauen und Mädchen finden bei leichter, angenehmer, lohnender Tätigkeit einen vorteilhaften Ausweg. Näher: v. 10-12 Uhr, 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Älteres, fröhliches Mädchen

gel. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

von 15-17 J. für findert. Haushalt, gel. Mag. B 3526

Stellen- Gefuche

Licht. 25jähriger Ban- und Möbelschreiner an selbstb. Arbeiten gewöhnt, sucht Stell. Mag. B 3526

Chausseur

gel. Kontor, sucht per 1. Dez. mögl. für Reisekosten ab. Ferntransport u. Mag. B 3526

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

welches in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Älteres, fröhliches Mädchen

gel. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

von 15-17 J. für findert. Haushalt, gel. Mag. B 3526

Stellen- Gefuche

Licht. 25jähriger Ban- und Möbelschreiner an selbstb. Arbeiten gewöhnt, sucht Stell. Mag. B 3526

Chausseur

gel. Kontor, sucht per 1. Dez. mögl. für Reisekosten ab. Ferntransport u. Mag. B 3526

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

welches in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Älteres, fröhliches Mädchen

gel. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

von 15-17 J. für findert. Haushalt, gel. Mag. B 3526

Stellen- Gefuche

Licht. 25jähriger Ban- und Möbelschreiner an selbstb. Arbeiten gewöhnt, sucht Stell. Mag. B 3526

Chausseur

gel. Kontor, sucht per 1. Dez. mögl. für Reisekosten ab. Ferntransport u. Mag. B 3526

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

welches in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Älteres, fröhliches Mädchen

gel. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

von 15-17 J. für findert. Haushalt, gel. Mag. B 3526

Stellen- Gefuche

Licht. 25jähriger Ban- und Möbelschreiner an selbstb. Arbeiten gewöhnt, sucht Stell. Mag. B 3526

Chausseur

gel. Kontor, sucht per 1. Dez. mögl. für Reisekosten ab. Ferntransport u. Mag. B 3526

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

welches in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mädchen

das Kinder gern hat u. in all. Hausarbeit erfahren ist, u. 1. Dez. für 24. Elberfeld, Bleichstr. 17, part. E 7099

Mehrbelastung durch Aenderungen des Reichsbahn-Tariffes?

Zurzeit schweben, wie vom Bund der Viehhändler Deutschlands (E. V.), geschrieben wird, Beratungen über eine Aenderung der Tier- und Viehtransporttarife. Der Reichstag sowie die interessierten Kreise des Viehhandels und der Landwirtschaft haben sich schon seit Jahren darum bemüht, eine Erleichterung der Tiertransporte zu erreichen. Es drohe allerdings die Gefahr, daß diese Bemühungen in das Gegenteil umgekehrt würden, denn die Vorschläge auf Aenderung der Tiertransporttarife und Neuschaffung einer besonderen Klasse für Jungtiere (Fresser) seien nichts anderes als eine erhebliche Neubelastung, die sich außerordentlich unheilvoll auf Landwirtschaft und Viehhandel und schließlich auch auf den Konsumenten auswirken müsse. Wenn die in Erwägung stehenden Vorschläge zur Einführung gelangen, dürfte sich eine Fracht-Mehrbelastung der Wirtschaft um ca. 2,7 Mill. RM. ergeben. Es müsse deshalb nachdrücklich gegen diese Pläne Protest eingelegt werden, die in Verknüpfung der gegenwärtigen Wirtschaftslage aus einer Tarifenkung eine Mehrbelastung machen.

Schwach

Ultimoabgaben der Spekulation. - Auch Leerverkäufe. - Abgaben für amerikanische Rechnung. - Kündigungen eines großen Geldgebers. - Besonders A. E. G. und Kaliaktien gedrückt.

WG. Berlin, 24. Nov. (Fig. Drahtb.) Die Stimmung war heute von Anfang an recht gedrückt und schwach. Vorübergehend konnten sich die Kurse allerdings leicht erholen, da die Spekulation im Anschluß an Bankaufnahmen deckte. Unter dem Druck bald darauf sich verschärfenden Angebots ging aber die Erholung wieder verloren und die Abwärtsbewegung nahm ihren Fortgang. Kaufkraft von auswärtigen übernahm nicht vorhanden. Dagegen kam erhebliches Angebot aus Amerika im Anschluß an die schwache Haltung der New Yorker Börse an den hiesigen Markt. Namentlich Kali- und AEG-Aktien sollen von dieser Seite verkauft worden sein. Aber es scheint sich bei dem Angebot von Kaliaktien überwiegend um hiesige Leerverkäufe zu handeln, die mit Gerüchten über eine im Burbachkonzern bevorstehende Umorganisation begründet werden. Jedenfalls verzichtet die Spekulation in großem Umfang auf die Schiebung, zumal da ein großes Haus Gelder gekündigt hat. Auch das Inland befindet sich offenbar in schwerer Geldnot, da von dieser Seite nicht bloß Dividendenwerte, sondern auch festverzinsliche Papiere in größerem Umfang zu Geldbeschaffungswecken abgegeben werden. Da die Preisabbaufaktion der Regierung besonders angesichts des Widerstandes der Reichsbank gegen eine Tarifenkung stecken zu bleiben droht, so tauchen immer wieder Befürchtungen auf, daß es zu innerpolitischen Schwierigkeiten kommen werde.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Abschwächung unter kleinen Schwankungen fort.

Der Rentenmarkt stand unter erheblichem Angebotsdruck. Besonders Neubesitzanleihe war bis auf 5,70 Prozent von Anfang an gedrückt, später noch wesentlich schwächer mit 5,50. Altbesitzanleihe war ebenfalls leicht abgeschwächt. Von den Reichsschuldensforderungen waren die späteren Jahrgänge um 0,25 bis 0,5 Prozent schwächer. Reichsbahnvorzugsaktien gaben auf 86,5 Prozent nach, da man im Zusammenhang mit der Begebung von 50 Millionen RM. Reichsbahnvorzugsaktien aus dem Besitz des Reiches Angebot von öffentlichen Instituten befürchtet. Von den Auslandsrenten waren fünfprozentige Mexikaner etwas schwächer, ebenso vierprozentige ungarische Kronenrente, Lissaboner Stadtanleihe, Mazedonier und 4,5prozentige Rumänen.

Der Kassamarkt war fast durchweg schwächer. Am Markt für unnotierte Werte war die Stimmung auch schwächer.

Am Geldmarkt war nur Tagesgeld leicht mit 3,75 bis 5,75, da das zum Ultimo beschaffte Geld kurzfristig Anlage sucht, Monatsgeld 6 bis 7,5, bankierte Warenwechsel 5,25, Privatskonten unverändert 4,87 Prozent.

Thyssen Bank statt Von der Heydt Bank AG., Berlin. Die ao. H.-V. der von der Heydt Bank AG., Berlin, beschloß entsprechend dem einzigen Punkt der Tagesordnung die Aenderung der Firma in August Thyssen Bank AG. sowie eine Satzungsänderung, nach der die Gesellschaft sich in Zukunft an andern Unternehmen beteiligen und auch im Ausland arbeiten darf. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Geschäftsgang normal. Ueber die Dividendenaussichten lasse sich nichts sagen. Erweiterung der Geschäftstätigkeit auf neue Gebiete sei nicht beabsichtigt.

Die Finanzierungsgesellschaft für Industrielle A.-G. (Maschinenbank) Berlin. Die ihre Tätigkeit bisher auf das Inlandgeschäft beschränkte, teilt mit, daß sie jetzt auch die Finanzierung von landwirtschaftlichen und industriellen Maschinenverkäufen nach dem Ausland einschließlich Rußlands in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Die Kredite werden in der Regel bis zu 24 Monaten gegeben. Die Bedingungen sind denen der Inlandsfinanzierung ähnlich.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar schwächer mit 4,1955, Paris etwas fester mit 123,58, Mailand leicht abgeschwächt mit 92,78, Iester Spanien mit 42,80. Gegen den Schluß wurde die Börse stark beunruhigt durch die Tatsache, daß AEG-Aktien unter den Paristand, nämlich auf 99,75 gedrückt wurden.

Berliner Freiverkehrskurse vom 24. November.

Auszahlung	24. Nov.	22. Nov.
Warschau	46,85	47,05
Katowitz	46,85	47,05
Posen	46,85	47,05
Noten	46,85	47,05
Wsch. kl. St.	46,85	47,05

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 24. November.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Essener Terminkurse vom 24. Nov.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Berliner Börse vom 24. November.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

RWE. - - - (25.50 G. 23.5 B. 23.5 G.)
Salzdetfurth 23.50 G. 23.5 B. 23.5 G.)
Ver. Stahlwerke 63.37 G. 63.25 B. 63.3 G.)
Wintershall 119.11 G. 118.75 B. 118.50 G.)
Karstadt 81.75 G. 81.50 B. 81.75 G.)
Westeregeln - 130 B. 131.50 G.)

Kölnener Börse vom 24. November.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Halbamtliche Ostdevisen.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Wsch. kl. St. vom 24. Nov.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Zürcher Devis. vom 24. Nov.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Londoner Devisen vom 24. Nov.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Neuerer Warenmarkt (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 24. Nov.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Berliner Börse vom 24. November.

Arten	100.12	100.11	100.10
Barmer Bankverein	100.12	100.11	100.10
Com. u. Privatb.	100.12	100.11	100.10
Darmst. u. Nat.	100.12	100.11	100.10
Deutsche Bank	100.12	100.11	100.10
Disconto Bank	100.12	100.11	100.10
Dresdener Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburger Bank	100.12	100.11	100.10
Hamburg-Südamer.	100.12	100.11	100.10
Indust. Bank	100.12	100.11	100.10
Nord. Lloyd	100.12	100.11	100.10
Alig. Elektr. Gesell.	100.12	100.11	100.10
Bergmann Elektr.	100.12	100.11	100.10
Buders	100.12	100.11	100.10
Comp. Hap. (Chad.)	100.12	100.11	100.10
Dr. Conz. G. A.	100.12	100.11	100.10
Deutsches Kredit	100.12	100.11	100.10
El. Licht u. Kraft	100.12	100.11	100.10

Einheitskurse			Zu 24.11.22.11.	
Anleihen des Reiches der Länder u. Schutz-Gebiete-Anleihe			Zu 24.11.22.11.	
mit Zinsberechnung				
D. Werth 23.1. 12.10.1000.	Zu	24.11. 22.11.		
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	95.50 95.50	Präc.Bd.G.P.I. Komm. Em. 1	76.00 96.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	92.50 92.00	Präc.Bd.G.P.I. 17/18	8 99.00 99.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	7	98.75 98.50	Pr. L. Pfdr. 10	8 100.00 100.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	86.87 87.12	Pr. L. Pfdr. 10	7 97.00 96.50
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Komm.-Obli. 21	7 97.00 97.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Komm.-Obli. 20	8 97.00 97.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Komm.-Obli. 6	7 93.50 93.50
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Pr. Pfdr. 10	8 100.00 97.75
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	G. Pf. P.I.E. 36	6 87.00 87.25
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	H. Pf. 10	4 84.75 84.87
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Pr. Pfdr. Em. 17	8 93.10 93.25
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	H. Hypoth. 8	8 100.00 100.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	G. Pf. 35 a 36	6 100.00 100.00
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	dito 37	7 96.50 96.50
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	dito K. 5 a 7	8 97.50 97.50
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Lh.-W. Bodkr.	7 98.75 98.75
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	G. Pf. Pf. 7	7 88.75 88.75
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	dito 6	6 81.50 81.50
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	Westd. Bodkr	8 97.25 96.90
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	G. Pf. 3	7 91.75 91.75
D. Werth 23.1. 35.10.1000.	6	87.25 87.25	dito 10	7 91.75 91.75
Provinzialanleihen. usw. mit Zinsberechnung			Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung	
Achnep. Lohk. G.-P.I. A.3	8	100.0 102.5	Präc.Kauf. - anle. 5	7.60 7.60
dito	7	102.5 102.5	Westf. Kohle 23	5 12.50 12.50
dito A 1 u. 2	6	92.00 92.00	Auslandswerte	
dito Kom. A. 4	8	98.00 98.00	Türk. 400 - Fr. -	— 8.75
dito Kom. A. 3	7	94.75 94.75	Eng. 400 - Fr. -	— 3.10 23.12
dito Kom. A. 2	6	90.25 90.25	Indust.-Obligationen	
Westf. Landkr. 6	6	—	Kapitalbnd. -	95.30 96.00
Westf. Landkr. 6	6	—	L.G. Farbend. -	— 90.50 90.00
Westf. Landkr. 6	6	—	Verkehrs-Aktion	
Pr. Feing. 23	8	98.25 98.25	A.G. Verkehr	5 51.50 52.50
Pr. Feing. 26	7	93.75 93.75	Balt. Mitt. Okt.	5 50.50 51.00
Pr. Feing. 26	6	84.25 84.50	Canadabahn	— 16.75 17.00
Pr. Ztr. G.P.I. 24	8	97.25 97.25	Reichsbahn	7 86.87 87.25
dito 25-27	8	93.00 93.00	Hamb. Paket	6 65.25 67.50
dito 8-11	7	91.40 91.40	Hamb. Hochb. A.	6 64.25 64.50
dito 12-16	6	83.50 83.50	Hamb. Dampf	5 111.95 112.00
Brand. Grundkr. Rk. 21	8	97.75 97.75	Leb. 24 - Hamb.	10 118.7 121.0
dito 22	8	98.25 98.25	Sephton Dampf	0
Präc.Bd.G.P.I. 10	100	100.0 100.0	Rord. Lloyd	8 66.62 68.87
dito G.P.I. 28	8	100.2 100.2	Schoenst.	6 91.00 93.00
dito G.P.I. 28	7	92.00 92.00		
dito G.P.I. 28	6	81.25 81.25		
dito K. 20-28	8	95.00 95.00		
dito P.I.E. 1	7	98.00 98.00		